

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 17 Pfennig  
Der Reichsbanknoten - alle Klassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern /  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Arbeiter

**ALARM!**  
Am Sonntag und Sonntag  
Massendiskussion  
mit SPD- und SAJ-Arbeitern  
Großwerbetage  
Kampfbücherei  
auf Sachsen

7. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 29. Oktober 1931 Nummer 182

## Niederlage der englischen Sozialdemokratie!

### Gewaltiger Wahlsieg der Konservativen / Sozialdemokratie als Schrittmacher des Faschismus

London, 28. Oktober. (Eig. Drahtber.) Die gestrigen Wahlen brachten eine vernichtende Niederlage für die englische Sozialdemokratie und einen beispiellosen Sieg der Konservativen.  
Um London, 28. Oktober. Am Mittwoch gegen 11 Uhr lagen 638 Wahlergebnisse vor.

Konservative	471
Nationale Arbeiterpartei	14
Simon-Liberale	26
Samuel-Liberale	37
Nationale Unabhängige	3
insgesamt	551
Arbeiterpartei	48
Lloyd-George-Liberale	7
Sonstige	2
insgesamt	57

Am Stimmen entfielen auf die Konservativen 2.200.000 (8.500.000); auf die Nationale Arbeiterpartei Macdonald 250.000; auf die National-Liberale 1.268.000; auf die Arbeiterpartei 3.091.000 (8.400.000); auf die Lloyd-George-Gruppe 134.000 (5.300.000).  
Die Kommunistische Partei erhielt im ganzen 21.821 Stimmen gegenüber ungefähr 60.000 Stimmen im Jahre 1929. In den meisten Wahlkreisen, in denen die Partei auch noch kandidierte, konnte sie einen Stimmenzuwachs verzeichnen. Die Mosley-Faschisten konnten in den 21 Wahlkreisen nur 21.823 Stimmen aufbringen.

### Die Labour-Minister geschlagen

Von den früheren Ministern der Arbeiterregierung wurden nur George Lansbury und Stafford Cripps wiedergewählt, alle anderen haben ihren Parlamentssitz verloren.  
Das Bergbaugesetz von Durham, das früher nur durch Abgeordnete im Parlament vertreten war, ist jetzt zu zwei Dritteln mit Konservativen vertreten. In Glasgow hat die Arbeiterpartei die Hälfte ihrer Sitze verloren. Auch die unabhängige Arbeiterpartei hat die meisten ihrer Abgeordneten verloren. Von den Führern der unabhängigen Arbeiterpartei wurden nur Maxton, George Buchanan, Kirkwood und Campbell Stephen wiedergewählt. Der Führer der Parlamentarierfraktion Jenner Brodway ist unterlegen.  
Macdonald wurde in Seaham mit einer Majorität von 1000 Stimmen über den Kandidaten der Arbeiterpartei wiedergewählt. Er hat jedoch etwa 1800 Stimmen gegenüber 1929 verloren.

Der Ausgang der englischen Wahlen ist ein Ergebnis von größter weltpolitischer Bedeutung, dessen Auswirkungen sich nicht auf England beschränken, sondern die ganze internationale Lage verschärfen und insbesondere auf Deutschland zurückwirken werden.

Das wichtigste Moment bei der Bewertung der Wahlergebnisse ist die vernichtende Niederlage der englischen Sozialdemokratie, die im Lichte der Stimmzahlen noch viel katastrophaler erscheint, als es schon die Dezimierung ihrer parlamentarischen Vertretung verrät. Etwa 40 Prozent der parlamentarischen Wähler haben ihrer Partei den Rücken gekehrt. Die mächtige Labour-Party, die im Mai 1929 als stärkste Partei mit 287 Abgeordneten ins Unterhaus einzog, nimmt heute nur knapp 40 Parlamentsmandate den letzten Platz ein, wenn man von der Leibgarde Lloyd Georges und den zwei „unabhängigen“ Regierungsanhängern, die keinerlei ernsthafte Bedeutung haben, abzieht. Noch nie in der Geschichte des bürgerlichen Parlamentarismus hat eine große politische Partei eine so niederschmetternde Schlappe erlitten.

Das ist die Quittung der englischen Massen für die reaktionäre, arbeitfeindliche Politik der sozialdemokratischen Macdonald-Regierung. Das ist die erste Antwort der englischen Arbeiter auf die verräterische Politik des „kleineren Übels“, mit der die englische Sozialdemokratie als „Oppositionspartei“ die mörderischen Anschläge der „Nationalen Regierung“ auf die werktätigen Massen deckt und den Kampfwillen der englischen Arbeiterklasse untergräbt.

„Der Marxismus geschlagen!“ jubelt der „Angriff“ und der „Reichstempel“. Nein, tausendmal nein. Nicht der Marxismus wurde geschlagen. Geschlagen wurden diejenigen, die den Marxismus geschändet, verkrüppelt und verraten haben. Geschlagen wurde die II. Internationale, die seit 1914 nach Lenins Voraufrage als „Antiker der Reichnam“ verkauft und vermodert. Das große Strafgericht für den 4. August 1914, für die ganze arbeiterverräuernde, konterrevolutionäre Politik der internationalen Sozialdemokratie seit 1918 bricht herein über die Rosten aller Länder. Nach dem Sturz der Macdonald-Regierung ist der 27. Oktober eine neue zerschmetternde Niederlage dieser Internationalen der Sozialfaschisten und

Völkermittel, an der das Blut von Zehntausenden hingemordeter Arbeiter aus allen Weltteilen klebt. Ein neuer Meilenstein auf der abschüssigen Bahn ihres Niederganges und ihrer Zerrümmerung!

Der gewaltige Wahlsieg, der den Konservativen dank den neuen Schrittmachern der Macdonald und Henderson zugefallen ist, bedeutet für die englische Arbeiterklasse und für die Arbeiter aller Länder ein ernstes Sturmsignal. Alle reaktionären und faschistischen Kräfte Englands haben sich um die konservativen Tories zusammengeschlossen. Die Konser-

vativen, die Partei der brutalsten Schatzmacher, der hemmungslosen Imperialisten, der grausamsten Kolonialplünderer, beherrschen unbeschränkt das Feld. Es gibt keine „Opposition“, die sie stört, keine parlamentarische Kombination, die ihnen Schattenseiten bereiten könnte. Und sie werden rücksichtslos darangehen, ihr mörderisches Hungerprogramm durchzuführen.

Inflation, Preiswucher, Lohnraub, Steuerlawine, Polizeiterror, Reaktion auf der ganzen Linie, das ist das Programm der Konservativen für den inneren Gebrauch. Schutzzölle, Einfuhrzölle, Export-

### 10 Prozent Lohnabbau für Werftarbeiter

## Die Antwort: Streikbeschluss!

### Hamburger Arbeiter lehnen Schiedspruch ab / Gewerkschaftsbundgenossen für Lohnabbau

III. Hamburg, 28. Oktober.  
Am Dienstag hätte die Hamburger Schlichterkammer unter Vorsitz des Schlichters Dr. Stenzel einen Schiedspruch zur Regelung der Löhne auf den deutschen Schiffswerken. Nach dem Schiedspruch werden die Löhne in den einzelnen Gruppen um 10 v. H. gesenkt. Die bisherigen Staffellöhne werden in Einheitlöhne umgewandelt. Die Neuregelung soll drei Monate Gültigkeit haben. Noch im Laufe des Mittwoch findet in Hamburg eine aus allen Werkstätten bestehende Werftarbeiterkonferenz statt, in der zu dem Schiedspruch Stellung genommen werden soll. Die neuen Stundenlöhne betragen in Hamburg für gelernte Arbeiter 85 Pfennig, in den übrigen Norddeutschen 76 Pfennig, und in den Ostseestädten 75 Pfennig.

Am Mittwoch fand hier die Abstimmung der Hafnarbeiter über den Schiedspruch statt, durch den die Hafnarbeiterlöhne gesenkt werden sollen. 3118 Stimmen wurden für Ablehnung des Schiedspruches bzw. für Streik und nur 568 für Annahme abgegeben. 89 Prozent der Hafnarbeiter haben damit den Streik beschlossen.

Hamburg, 28. Oktober.  
Wie die III. meldet, wurde der Schiedspruch, der den Werftarbeitern einen 10prozentigen Lohnabbau diktiert, von der Gewerkschaftsbürokratie trotz der Urabstimmung der Werftarbeiter angenommen, von den Unternehmern abgelehnt. Nunmehr soll der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er einen Zwangsentscheidungsbeschluss fassen, der den Lohnabbau-Schiedspruch verbindlich erklärt.

### Tarifablauf in Amsterdam

III. Amsterdam, 28. Oktober.  
Die holländische Schiffsarbeitsvereinigung Noord, die den Hafen von Amsterdam umfährt, hat das kollektive Arbeitsabkommen für den Hafenbetrieb zum 1. Dezember gekündigt. Die Schiffsarbeitsgruppe Süd, die den Hafen Rotterdam umfährt, hatte den Vertrag bereits am 1. Juli gekündigt.

### Eine Säule des Wirtschaftsbeirats gestorben

## Das sind die Lohnräuber

### Wirtschaftsbeiratmitglied Reinhart als verbrecherischer Spekulant

Unter ungeheuren Millionenverlusten ist in Berlin der große Konzern des Braukapitals, die Schultheiß-Fagenhofer-Brauerei AG, pleite gegangen. An diesem Pleitenbankrott ist auch das Finanzhospital ausgeblüht beteiligt.

Zu den Leuten, die das besondere Vertrauen des Reichsfinanziers Brünning genossen und demzufolge zu vielen Aufgaben herangezogen wurden, gehörte auch der Direktor der Commerz- und Privatbank, Friedrich Reinhart. Diese Säule der „nationalen“ Finanzmänner ist jetzt lässig zusammengebrochen. Reinhart ist als ein Hauptschuldiger an dem verbrecherischen Bankrott des Schultheiß-Konzerns entlarvt.

Der Generaldirektor des Schultheiß-Konzerns, Kake-ellenbogen, hat dunkle Schiedungen mit Aktienpaketen gemacht, an denen der Konzern über 70 Millionen Mark verlor. Diese Verluste wurden nicht in den Bilanzen verbucht. Obwohl dies dem Direktor Reinhart genau bekannt war, hat er, wie selbst das „Berliner Tageblatt“ gesteht, keine Einwendungen gegen die gefälschte Bilanz erhoben und sogar die gefälschte Bilanz als Unterlage für einen Prospekt zur Anpreisung der Schultheiß-Aktien benutzt. Er ist also für den Betrug voll verantwortlich.

Dieser Mann, der eigentlich schon längst im Zuchthaus sitzen müsste, sollte über den großen Lohnabbau im Wirtschaftsbereich Hindenburgs mitberaten. Nach der Enthüllung des Pleitenbankrotts zog es Reinhart vor, auf seine Tätigkeit im Wirtschaftsbeirat zu verzichten. Aber dieser bisherige besondere Vertrauensmann Brünnings hat noch andere Funktionen.

Reinhart ist Mitglied der Bankkommission gemeinsam mit Hilsenring; er soll in dieser Kommission das Geschäftsgebahren der deutschen Banken kontrollieren!

Um das Bild abzurunden, gehört Reinhart zu den Hauptgeldgebern der Harzburger Tagung. Er ist stammar „nationaler“ Mann Eugen-Berg-Hitlerischer Färbung!

Geldgeber der Nazis, Arbeitsgemeinschaftspartner der SPD, Vertrauensmann der Regierung: ein verbrecherischer Spekulant.

Und diese Leute wollen den Proleten den Lohn noch tiefer herabdrücken. Wehrt euch, Proleten! Kämpft mit der KPD gegen jeden Pfennig Lohnraub!

### Heute Wirtschaftsbeirat

### Kampfaufmarsch der KPD

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Ber.) Heute tritt unter dem Vorsitz von Hindenburg der Wirtschaftsbeirat zusammen, um neue Lohnabbaumaßnahmen zu beraten. Das Reichskomitee der KPD hat sich anlässlich des neuen Verbrechens, das die KPD-Führer durch ihre Teilnahme am Wirtschaftsbeirat begehen, mit einem Aufruf an alle deutschen Arbeiter und Angestellten zum Kampf gegen den Lohnraub gewandt.

### Hausdurchsuchungen in Jena

In Jena hat die Kriminalpolizei am 24. Oktober bei zahlreichen Mitgliedern der KPD und des Kampfbundes Hausdurchsuchungen vorgenommen. Als Ursache wurde „Verbreitung einer nicht angemeldeten örtlichen Zeitung“ angegeben. Unter Betten, hinter Kleiderbüchsen, in Bilderrahmen wurde das „illegale Material“ gesucht. Beschlagnahmt wurden durchaus legale Bücher und Zeitschriften, bei einer Jugendliebesbriefe ein Band „Junge Garde“, sowie die illustrierte Geschichte der russischen Revolution.

Einem bei einer Genossin wohnenden bulgarischen Studentin wurde gleichzeitig mit der Hausdurchsuchung der Ausweissungsbeleg überbracht. Der Ausgewiesene ist nicht einmal Mitglied der Partei. Lediglich die Tatsache, daß er die Veranstaltungen der proletarischen Organisationen besucht, genügt der Polizei zu ihrem Vorgehen. Auch hier verliefen die Hausdurchsuchungen völlig ergebnislos.

... , erstrukturiert zum Imperialismus und Kautskismus, dem ...  
 Wiederaufnahme des Kampfes um die Führung der weissen Front  
 gegen die Sowjetunion — mit diesen Richtlinien werden  
 die Konserativen an allen Fronten der internationalen Politik  
 aufmarschieren.

Auch für die deutsche Arbeiterklasse ist das Ergeb-  
 nis der englischen Wahlen von großer Bedeutung. Das Schu-  
 zollprogramm der Konservativen ist eine schwere Gefahr  
 für die deutsche Aushuhr, insbesondere für den deutschen Fertig-  
 warenexport, dessen Hauptabnehmer bisher England war. Eine  
 neue Verschärfung der Krise in Deutschland wird also  
 die erste Folge des konservativen Wahlsieges sein.

Aber auch außenpolitisch drohen dem kapitalistischen Deutsch-  
 land neue Gefahren. Die konservative Außenpolitik wird ent-  
 schlossen die französische Karte ausspielen. Sie wird Seite an  
 Seite mit dem französischen Imperialismus die Sklavene-  
 litten um Deutschland noch enger schmiegen.

Indessen taumelt das kapitalistische England weiter der  
 Katastrophe entgegen. Die von Macdonald unter dem  
 Vorwand der „Rettung vor dem Chaos“ der Tausche gehobene  
 „nationale Einheitsfront“ entpuppt sich als die nationale  
 Front des Scharfmachtetums und des Faschis-  
 mus. Die „Nationale Regierung“ läßt die Maske fallen und  
 entpuppt sich als eine Regierung der Tories mit Macdonald  
 als Hausmacht. Alle Maßnahmen dieser Regierung können die  
 Krise nur verschärfen, die sozialen Gegensätze aufs äußerste zu-  
 spitzen, die internationalen Spannungen bis zur Explosion  
 steigern.

Die englische Arbeiterklasse ist nicht zu den Konservativen  
 gegangen. Sie hat den sozialistischen Betrütern aller Schattier-  
 ungen einen kräftigen Fußtritt verfeht. Aber die Arbeiter  
 haben noch nicht den Weg zur kommunistischen Partei  
 gefunden. Die Ereignisse der letzten Wochen, die fürmischen  
 Erwerbslosen demonstrieren in London,  
 Glasgow und vielen anderen englischen Städten, die wach-  
 sende Streikbewegung in den Betrieben, die an-  
 steigende Welle der Massenbewegung gegen den Hun-  
 gerfeldzug der „Nationalen Regierung“ — all diese Tatsachen  
 zeugen von dem wachsenden Einfluß der Kommunisten unter den  
 englischen Arbeitermassen. Aber die Entwicklung konnte in den  
 Wahlergebnissen noch keinen sichtbaren Ausdruck gewinnen.

Um so hoffnungsvoller sind die Perspektiven der Zu-  
 kunft. Die englische Arbeiter haben begriffen, daß der  
 Faschismus nur Boden lassen und die Macht erobern kann,  
 wo ihm durch die Macdonald und Henderson der Weg  
 gebahnt wird.

Der 27. Oktober hat den bleibenden Bann der parlamentari-  
 schen Tradition in England gebrochen, dem traditionellen Parla-  
 mentarismus den Todesstoß verfeht. Die parlamentarische Periode  
 der englischen Geschichte ist abgeschlossen. Eine neue Epoche be-  
 ginnt — eine Epoche, in der die Entscheidungen nicht mehr in  
 den mittelalterlich-fehltwürdigen Hallen des Parlaments fallen  
 werden, sondern in den Betrieben und auf den Straßen.

Mit dieser Entwicklung reifen die Voraussetzungen heran für  
 die Entstehung einer starken kommunistischen Masse-  
 partei, die das englische Proletariat und alle ausgepöbelten  
 und getretenen Volksmassen unter ihrem Banner sammelt  
 und zum Sturm gegen den englischen Kapitalismus, die Trug-  
 feste des Weltkapitalismus, führen wird.

## „GWB das Gammelbeden für SPD“

Vermittlungsaktion der 2. Internationale um GWP und SPD wieder zu verschmelzen

Dresden, 28. Oktober.

Die frühere SPD-Reichstagsabgeordnete Stiemjen hat  
 ihren Austritt aus der SPD und ihren Uebertritt zur KPD  
 erklärt. In einem Schreiben, das sie an das Bezirkssekretariat  
 der SPD in Weimar richtet, heißt es u. a.:

„Nun aber zeigt die erneute Zustimmung zu den Not-  
 verordnungen, die erneute Unterstützung der offen  
 reaktionären und feindschaftlichen Regierung Brü-  
 ning, deren Kurs, gewollt oder ungewollt, im offenen  
 Faschismus enden muß, daß die Sozialdemokratie noch  
 wie vor nicht gewillt ist, den Kampf aufzunehmen.“

Daß die SPD die Wegbereiterin der offenen faschistischen  
 Diktatur ist, wird hier wieder einmal bestätigt. Doch Frau Stiem-  
 jen geht nicht aus der SPD, um den Kampf gegen die Politik  
 der Partei des Arbeiterrates und der Helferin der faschisti-  
 schen Diktatur zu führen, sondern sie will die von der SPD ab-  
 wandernden Arbeiter an dem Marsch in das Lager des Kommu-  
 nismus hindern.

Sie schreibt, daß die Arbeiterklasse noch mehr als bisher in  
 Gleichgültigkeit versinkt oder zu den Kommunisten flüchtet. Da  
 ich auf diesem Wege nur Chaos sehe und der einzige Ausweg  
 mir scheint, außerhalb der Partei das Gammelbeden für die  
 enttäuschten, erbitterten, aber noch kampffähigen Genossen zu  
 schaffen, das zu werden die Partei sich weigert, so ist es meine  
 Pflicht, meine Arbeit dort einzusetzen, wo ich glaube, daß sie der  
 Arbeiterklasse von Nutzen sein kann.

Die Rolle der GWP als Damm gegen den Kommunismus  
 wird ferner illustriert durch einen Vortrag, den der bekannte  
 „linke“ Aufstomarxist Max Adler in Wien hielt. Adler, der  
 trotz seiner Beziehungen zu Rosenfeld immer noch Mitglied der  
 SPD ist, teilte in seiner Rede mit, daß man

im internationalen Maßstab eine Aktion unternehmen  
 werde, um die Wiederaufnahme der Sowjetgruppe  
 in die SPD zu erreichen.

Die Erklärung der Frau Stiemjen, die Ankündigung Adlers  
 von der bevorstehenden Vermittlungsaktion der 2. Internationa-  
 le zur Zurückführung der GWP in die SPD, sie müssen den  
 opportunistischen Arbeitern und den opportunistischen KPD-Arbeitern  
 die Augen öffnen. Alle ehrlichen sozialdemokratischen Klassen-  
 genossen gehören in die KPD und den KPD!

## Roter Bauernkongress in Mittelbaden

Am Sonntag, dem 25. Oktober, tagte in Blittersdorf  
 (Baden) der Kongress schaffender Bauern Mittelbadens. Ueber  
 12 Ortsbeiräte hatten 31 Delegierte entsandt, denen sich noch 88  
 Gau-Delegierte aus fast allen Orten Mittel- und Oberbadens  
 angeschlossen hatten. Unter ungehörter Empörung nahm der  
 Kongress davon Kenntnis, daß die Polizei das Thema des Kon-  
 gresses: „Was tut Regierung und Land für die Bauern?“ ver-  
 boten hatte.

Die Diskussion zeigte in großer Eindringlichkeit die unge-  
 heure Not der kleinen Bauern und Pächter, in die sie durch die  
 ungeheuren Steuern und Zölle geraten sind. In Entschließen  
 forderten die Versammelten die Senkung der hohen Wuchszinsen  
 für kleine und mittlere Pächter, sowie die kostenlose Bereitstellung  
 von Boden des Großgrundbesitzes für landarme Bauern, für

# Young-Fronvogt Hitler!

Hitler, der Führer der Nazis, legt seine Bemerkungen, die  
 internationalen Finanzkapitalisten davon zu überzeugen, daß die  
 Forderung der Nazis: „Brechung des Finanzkapitalismus“, nichts  
 weiter als eine verlogene Phrasologie ist. In der englischen Zeitung  
 „Saturday Review“ schreibt Adolf Hitler einen längeren Artikel,  
 in welchem er verkündet:

„Ein nach nationalsozialistischen Wirtschaftsgründ-  
 sätzen aufgebautes Deutschland bietet ausländischen pri-  
 vatwirtschaftlichen Gläubigern viel mehr Sicherheiten und Bürg-  
 schaften als das jetzige System.“

Aus dem deutschen Volke werden gegenwärtig bedeutend  
 gehoben Summen an Zinsen für die ausländischen Kapitalisten  
 herausgeschoben, als die Tributzahlung auf Grund des Verfallter  
 Schuldvertrages betragen. Etwa zwei bis drei Milliarden müssen  
 als Zinsen für die Auslandskaufleute aufgebracht werden. Hitler  
 wiederholt die Versicherung, daß die Nazis diese Schulden zahlen  
 werden. Ja, er erklärt, daß die Nazis die beste Garantie für die  
 Herauszahlung dieser ungeheuren Summen aus dem arbeitenden  
 Volke Deutschlands bieten. Hitler bietet sich und die Nazis als  
 Fronvogt für das internationale „raffende“ Finanzkapital an.  
 Er will die Sklaverei über den unterdrückten, ausgebeuteten  
 und ausgeplünderten Massen Deutschlands schwingen, damit das  
 internationale Finanzkapital nach wie vor seine fetten Profite  
 bekommt. Indirekt ist die Erklärung Hitlers auch eine Aner-  
 kennung des Youngplans, durch den bekanntlich die von  
 Deutschland aufzubringenden Tributzinsen zu einem Teil in  
 eine sogenannte kommerzielle Schuld, d. h. in Privatschulden ver-  
 wandelt worden sind.

Die Kommunistische Partei hat in der letzten Reichstags-  
 den Antrag gestellt, die Tributzahlungen aus dem Youngplan  
 und die Zahlungen der privaten Schulden an das Auslandskapital  
 zu streichen. Vor der Abstimmung über diese Anträge hat die  
 Nazis aus dem Reichstag „demonstrativ“ ausgezogen. Nach der  
 Erklärung Hitlers in der englischen Presse weiß man jetzt, daß  
 diese „Demonstration“ mit Rücksicht auf das internationale  
 Finanzkapital geschah. Die Nazis wollen die Schulden bezahlen,  
 Sie werden nicht ihre braunen Falste in die Regierung bringen.  
 Sie werden wollen zu diesem Zweck zu diesem Zweck weiter-  
 treten. Die SA-Mordabteilungen sollen sich als Streifen für  
 für die Finanzkapitalisten betätigen. Wer seine Steuern nicht  
 bezahlt, damit die Nazi-Minister die „ausländischen privaten  
 Gläubiger“ befriedigen können, wird von den SA-Mordabteilungen  
 terrorisiert, erschoten und erschossen.

Die Anhänger der Nazi-Partei, die bisher noch glaubten,  
 daß die Nazis den breiten Massen des arbeitenden Volkes  
 Befreiung aus dem Sclavenjoch des internationalen Finanzka-  
 pital bringen würden, müssen erkennen, daß die Nazis um  
 gewöhnliche Volkoberträger sind. Darum Schlag mit der  
 Partei des Massenbetrages, Schlag mit dem Youngplan mit  
 falschen des internationalen Finanzkapital. Einsetzen in die  
 rote Klassenfront unter der Führung der Kommunistischen  
 Partei gegen die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung  
 für das sozialistische Deutschland, das Schlag machen mit  
 auch mit der Vertreibung des deutschen Volkes durch das in-  
 ternationale Finanzkapital.

## 15 Uebertritte von der GWP zum KPD

Die rote Einheitsfront der proletarischen Jugend markiert

Die Leipziger Jungkommunisten veranstalteten am vergangenen  
 Freitag, dem 23. Oktober, im zweitgrößten Saal Leipzigs, den  
 Albertshausen, eine massenhafte Kundgebung unter dem Thema:  
 „Wie schaffen wir die revolutionäre Einheit der Jugend gegen  
 Not und Reaktion?“ 3000 Menschen, meist Jugendliche, füllten  
 den Saal. An Stelle der erwarteten, kürzlich von der GWP zum  
 KPD übergetretenen Genossin Grete Baumann sprach der  
 ehemalige 2. Vorsitzende der niederheinischen GWP, der Genosse  
 Jülich.

In der Diskussion sprachen der ehemalige Vorsitzende des  
 Bezirks Leipzig-Ost der GWP und der ehemalige 2. Vorsitzende  
 der GWP von Ost-Leipzig, der Genosse Bergner.

Anschließend erklärte der GWP-Funktionär Heinz Nitzsch  
 im Namen von 10 GWP-Genossen seinen Uebertritt zum KPD.  
 In der schriftlich abgesetzten Erklärung dazu heißt es u. a. fol-  
 gendemmaßen:

„Wir Jungarbeiter sind mit der Politik der SPD nicht ein-  
 verstanden. Wir können aber auch nicht den Schritt der Genossen  
 Sendewitz und Rosenfeld zur Gründung der GWP aufheben,

denn dies bedeutet nur die Schwächung der Kampffront des  
 Arbeiterkampfes und daher auch Schwächung günstiger Bedingungen  
 für die Errichtung der faschistischen Diktatur. Der richtige Weg  
 für die oppositionellen GWP- und KPD-Genossen, für die Ein-  
 heitsfront des Proletariats, ist nur der, zur einzigen revolutionä-  
 ren Partei, der KPD, zu übergetreten. In dieser Erkenntnis erklären die  
 unterzeichneten GWPler ihren Austritt aus der GWP und ihren  
 Uebertritt zum KPD.“

In der anschließenden Pause traten noch weitere 5 GWP-  
 Genossen dem KPD bei. Im Auftrag des Zentralkomitees  
 des KPD begrüßte der Genosse Kniefel die neu eingetretenen  
 GWPler unter den Fahnen der Kommunistischen Internationale.

## GWP-Bemeindevertreter geht zur KPD

In Klein-Wanzleben (Mitteldeutschland) ist der so-  
 zialdemokratische Gemeindevorsteher D. Strich  
 zur KPD übergetreten. Ueber 10 Jahre war er Mitglied  
 der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen  
 Arbeiterpartei. 3 Jahre war er Vorsitzender der SPD  
 Ortsgruppe und des Arbeiterparteivereins. Er richtete einen Kopf  
 an alle SPD-Arbeiter, zu erkennen, daß „durch die Tolerierung  
 der Faschismus der Weg gebahnt wird“, und jeden  
 Beispiel zu folgen.

## Berrat im Metallarbeiterkamp

Gewerkschaftsbürokratie für Lohnabbau / Nor  
 die KPD kämpft! / 80 Kampfausschüsse gebildet

Berlin, 28. Oktober. (Eig. Meldung.)

Wie mitgeteilt wird, fanden gestern zwischen der Bezirks-  
 Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes und der  
 Verband der Berliner Metallindustriellen Verhandlungen über  
 Lohnabbau statt. Die Verhandlungen dauerten zwei Stunden  
 und wurden auf Freitag vertagt. In den gestrigen Ver-  
 handlungen, deren Verlauf nicht in die Öffentlichkeit kam, ist  
 alles geheimgehalten worden, lassen die DWA-Bossen durchblicken,  
 daß sie sich mit einem Lohnabbau abfinden werden.

Der zentrale Kampfausschuß der Metallarbeiter stellt die  
 Verschärfung der Lage durch die DWA-Bürokratie fest. Der  
 Gefahr der Ueberwindung der Berliner Metallarbeiter bei den  
 unerhörten Lohnabbau ist noch gefestigt. Durch die Wahl von  
 80 Kampfausschüssen haben die Berliner Metallarbeiter bereits  
 eine Antwort an die Verbandsbürokratie erteilt. Die einzelnen  
 Streikoberleitungen in den Betrieben haben den Arbeitern  
 ersichert, ohne weiteres einen Lohnabbau zu diktieren. Die  
 völlige Gewinnung aller DWA-Kollegen für den gemeinsamen  
 Kampf unter Führung der KPD, das ist das Gebot der Stunde.

## Polizei gegen Rotes Haus, Bremen

Bremen, 28. Oktober (Eig. Bericht). Vorgesestern erschienen im  
 Roten Haus, dem Gebäude der Bezirksleitung Nordwest der  
 KPD, Beamte der Politischen Polizei, um eine Hausdurchsuchung  
 durchzuführen. Sie erklärten, irgendwo in Deutschland seien  
 Schreibmaschinen und Fernschreibapparate gehalten wor-  
 den. Es bestände der „begründete Verdacht“, daß diese Maschinen  
 im Roten Haus seien. Selbstverständlich verlief die Hausdurchsuchung  
 ergebnislos.

Das Vorgehen der Bremer Polizei reicht sich würdig an das  
 Verhalten der Berliner und Gelsenkirchner Polizei an.

## Polizei verbietet GWP-Versammlung

Gera, 28. Oktober (Eig. Bericht)

Der Ortsverein Gera der SPD hatte für gestern eine Ver-  
 sammlung angekündigt, in der über die Vorgänge beim Hohen-  
 schweiger Sonntag gesprochen werden sollte. Die Polizeibehörde  
 hat die Versammlung auf Grund der Verordnung vom 28. März  
 verboten, angeblich, weil die Nationalsozialisten eine Versamm-  
 lung mit gleichem Thema vorher angemeldet hätten.

## Neues in Kürze

Wie das Moskauer Telegramm aus Tokio meldet, hat  
 der Minister des Auswärtigen den japanischen Botschafter in  
 Moskau angewiesen, der sowjetischen Regierung die Un-  
 ruhigkeiten Japans wegen der Bewegungen japanischer  
 Truppen an der mandchurischen Grenze darzulegen, und sie zu  
 beruhigen, sich jeder Tätigkeit zu enthalten, die zu Unruhen  
 in militärischer Hinsicht Anlaß geben könnten. — Eine in der  
 Provoaktion gegenüber der Sowjetunion!

Bauernfähne und Landarbeiter, Aufhebung der Zölle für land-  
 wirtschaftliche Bedarfsartikel und Futtermittel.

Weiterhin wurde Amnestie für den Bauernführer Claus  
 Heim und alle proletarischen politischen Gefangenen und Opfer  
 der Not und des § 218 gefordert. Der Kongress ist eine wichtige  
 Demonstration für das Wachen der revolutionären Bewegung  
 auf dem Lande.

## 178438 Wohlfahrtserwerbslose

Zunahme um 145,3 Prozent seit 1930 in Sachsen

Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das  
 Statistische Landesamt wurden von ihnen Ende September 1931  
 insgesamt 178438 Personen, die vom Arbeitsamt als Wohlfahrtserwerbslose  
 anerkannt waren, laufend unterstützt. Hierzu  
 kommen noch 8841 Unterstützungsempfänger, deren Anerkennung  
 als Wohlfahrtserwerbslose das Arbeitsamt am Stichtage noch  
 nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte. Gegenüber dem Vor-  
 monatsstand ist die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbs-  
 losen um 9396 oder um 5,6 Prozent gestiegen, und gegenüber  
 Ende September 1930 beträgt die Zunahme 165694 oder 145,3  
 Prozent.

## Reichsarbeiter, aufgepaßt!

Lohnabbau-Schlichter am Wert

Berlin, 28. Oktober (TU). Das Reichsarbeitsministerium,  
 das vom Reichsfinanzministerium um Schlichtung des Lohn-  
 streites zwischen dem Reich und den Reichsarbeitern angezogen  
 worden ist, hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die Parteien für  
 heute vormittag zu Verhandlungen geladen. Als Sondereschlichter  
 wurde Regierungsdirektor Dr. Friedländer, Stettin, ernannt.

Wie die Eisenbahner sollen auch die übrigen Reichsarbeiter  
 durch Hinauszögerung der Schlichtungsverhandlungen in ihrem  
 Kampfwillen geschwächt und dann durch Zwangsabschluß  
 überrumpelt werden. Reichsarbeiter, aufgepaßt!

## Polizeiaktionen gegen Arbeiter

In Ober-Ramstadt (Baden) erschienen vor einigen Tagen  
 um 22.30 Uhr 3 Ueberfallwagen mit etwa 6 Kriminalbeamten  
 und 50 Mann Schupo. Von allen Seiten drangen sie in das Haus  
 eines Arbeiters ein. Unter den Kartoffeln im Keller, unter dem  
 Feuer auf dem Boden, in den Schränken, ja sogar in den Betten  
 wurde nach Waffen herumgestöbert. Beschlagnahmt wurden 30  
 Hülsen einer Pistolen-Kontatillerie, die die Beamten von  
 Patronenhüllen nicht unterscheiden konnten. Selbst in einigen  
 Wunden, die außerhalb des Ortes stehen, wurde nach  
 Waffen gesucht. Die Aktion endete um 2 Uhr nachts ohne jedes  
 Ergebnis.

Im „Bätkischen Beobachter“ macht Hitler der Brüning-  
 regierung ein neues Bündnisangebot und propagiert „eine vom  
 Volkswillen getragene Regierung von den Nationalsozialisten  
 bis zum Zentrum“.

# Dollar und Mark

Die Hintergründe der Washingtoner Konferenz

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Laval und Hoover in Washington hat auf die deutsche Kapitalistenpresse wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Alle Hoffnungen, die man an Verhandlungen geknüpft hatte, sind plötzlich zerronnen. Neue Gefahren drohend heraus.

Eine tiefe Enttäuschung ist das Leitmotiv der Bürgerlichen. Eine tiefe Enttäuschung ist das Leitmotiv der Bürgerlichen. Eine tiefe Enttäuschung ist das Leitmotiv der Bürgerlichen.

Diese Enttäuschung ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß Hoover in Washington faktisch Deutschland dem französischen Imperialismus ausgeliefert und damit die reparationspolitischen Ziele eines Teils der deutschen Bourgeoisie zerstört hat. Sie rührt in erster Linie auf der klaren Einsicht, daß das Schicksal der Mark unaufhaltsam verknüpft ist mit dem Schicksal des Dollars, der mit Riesenschritten einer Inflation entgegenzieht. Die Folgen eines solchen Ereignisses werden für die ganze Welt von katastrophaler Bedeutung sein.

In der Tat ist die amerikanische Kredit- und Währungsstärke auf's Schwere bedroht. Die Abmachungen zwischen Hoover und Laval haben den weiteren Abfluß von Gold nach Frankreich nicht aufhalten können. Das „Vertrauen“ in den Dollar, das durch die Krise zerstört wurde, läßt sich durch Abkommen nicht wiederherstellen.

Die Wurzel des Übels liegt darin, daß Amerika etwa bis 18 Milliarden Mark kurzfristige Berechtigungen im Ausland hat, denen nur etwa 7,5 Milliarden an Guthaben gegenüberstehen. Ein großer Teil dieser Berechtigungen entfällt auf Frankreich. Die Pfundkrise in den französischen Banken Milliardenverluste eingetragen. Der letzte das Vertrauen ein, daß auch auf die Dollarwährung ein Verstoß, als die ersten Nachrichten von großen Bankstürzen und Panikzuständen in Amerika nach Europa drangen.

Mit dem Augenblick begann die Leidensgeschichte des Dollars. Die Goldbestände wurden täglich aus Amerika zurückgezogen, die zum weit überwiegenden Teil nach Frankreich gingen. Diese Goldwanderung nimmt ihren Fortgang.

Die Goldbestände aus Amerika haben die amerikanischen Staatsbanken bereits gezwungen, die Frage einer Herabsetzung der Notenbedeckungsgrenze, d. h. den ersten Schritt auf dem Wege der Inflation zu erörtern, die das ganze Kredit- und Währungssystem der Welt ins Chaos stürzen würde.

Aber schon bevor es zum Äußersten kommt, drohen dem kapitalistischen Deutschland aus dieser Entwicklung der Dinge ernste Gefahren. Mehr als ein Drittel der amerikanischen kurzfristigen Auslandsguthaben, fast 8 Milliarden Mark, befindet sich in Deutschland und soll nach den Balfour Beschlüssen „rückgezogen“ werden. Der Rest der Guthaben Amerikas ist in Kanada und auf dem Baltan „festgefroren“. Wenn die Goldbestände aus Amerika ihren Fortgang, dann die amerikanischen Staatsbanken eines Tages gezwungen sein, Deutschland zu verfahren wie England mit Oesterreich, d. h. die kurzfristigen Guthaben zu kündigen. Das würde Deutschland eine neue Katastrophe bedeuten, die nur durch Verstoß werden könnte von der Inflation in Amerika, die die ganzen Weltfinanzen zerrütten würde.

Auf diesem gefährlichschwangeren Hintergrund haben sich die Washingtoner Verhandlungen abgespielt. Um den Dollar zu sichern, mußte Hoover dem imperialistischen Frankreich freie Hand in Europa aufzähren, er mußte ihm das kapitalistische Deutschland mit Haut und Haaren ausliefern.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die deutsche Kapitalistenpresse von Verwirrung ergriffen ist. Um so interessanter aber erscheint in dieser Lage die Stellungnahme des Reparationsorgans „Germantia“, daß aus der hoffnungslosen Situation Deutschlands den Schluß zieht:

# RGO. führt Textilarbeiterstreik in Lodz

Massensturm gegen reformistische Streikbruchtaktik — Empörte Gewerkschaftsmitglieder besetzen Gewerkschaftsgebäude — Gewerkschaftsführer alarmieren Polizei

Warschau, 28. Oktober. Wie „Exprek Poranny“ aus Lodz meldet, sind am gestrigen Montag die Arbeiter von 18 Textilfabriken in den Streik getreten. Dieser Streik ist gegen die Mächtigkeit der Gewerkschaftsführung ausgedehnt und befindet sich unter Leitung eines von der revolutionären Gewerkschaftsopposition ins Leben gerufenen Streikausschusses.

Die reformistischen Gewerkschaften versuchten auf jede Weise den Streik der 20 000 Lodzger Textilarbeiter zu sprengen. Eine vereinigte Beratung der reformistischen Gewerkschaften nahm trotz des Beschlusses der Delegiertenversammlungen eine Resolution an, „den Streik bis zum 5. November zu verschieben“.

Dieser Beschluß rief die größte Erregung unter den Arbeitern hervor. In den PPS-Gewerkschaften spielten sich fürchterliche Szenen ab. Die Gewerkschaftsführer ließen auf den entschiedensten Widerstand der Fabrikdelegierten und Gewerkschaftsmassen. In der Versammlung, die am 28. Oktober stattfand, war die Stimmung der Delegierten so erregt, daß sogar die

geliebtesten Führer, die sich auf ihre Populartät verlassen, maßlos waren. Alle Redner der PPS wurden durch stürmische Proteste niedergeschrien und ausgepöffelt.

Die Fabrikdelegierten beschuldigten die reformistischen Führer direkt des Verrates, und der Verlust, eine Kampfpartei gegen die rebellierenden Gewerkschaftsmitglieder einzuführen, endete äußerst tragisch für die Verbändeleitung. Die erregten Arbeiter demollierten die Einrichtung des Gewerkschaftsgebäudes und warfen die Fenstersteine ein. Die Gewerkschaftsbürokraten und die Mitglieder der Kampfpartei mußten sich an die Polizei um Hilfe wenden, die die Arbeiter aus dem Gewerkschaftsgebäude herausdrängte.

Nach den letzten Zeitungsmeldungen beschlossen die Gewerkschaftsführer der PPS, die Stimmung der Massen berücksichtigt und befürchtend, daß ihnen die Streikleitung entgleitet, in letzter Minute noch einmal ihren Beschluß über Ausschub des Streiks abzuändern und sich mit der Streikführung „einverstanden“ zu erklären.

# Schlagt die Hand des Henkers nieder!

Heraus mit dem Genossen Ruegg und seiner Frau! — Verhindert den neuen Justizmord der Kuomintang-Banden — Organisiert Aktionen gegen das blutige Komplott der Imperialisten und der Kuomintang gegen die chinesische Revolution!

Moskau, 28. Oktober. Das Zentralkomitee der Internationalen Roten Hilfe veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Die Genossen der Kuomintang bereiten die Hinrichtung des Genossen Ruegg vor. Halte die Hand der Mörder auf!“

Werkstätige aller Länder, protestiert gegen den beschändigten Mord! Die niederträchtigen Bande der Kuomintang rüsten zu einem neuen Verbrechen. Das Tribunal in Nanjing hat das Todesurteil über den technischen Sekretär der Gewerkschaften der Länder des Pazifikraums, den Genossen Paul Ruegg verhängt. Es hat seine Frau zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Arbeiter, Werkstätige, schlagt Alarm! Schließt euch alle wie ein Mann zusammen, um den Genossen Ruegg zu verteidigen! Fordert die sofortige Freilassung des Genossen Ruegg und seiner Frau. Organisiert den Massenprotest gegen den jäggelosen wilden Terror der Kuomintang, gegen die imperialistischen Propagandisten und Henker.

Befreit den Genossen Ruegg und seine Frau aus den Händen der Nanjing Genossen. Befreit alle Opfer aus den Klauen der Kuomintang-Genossen.

Nieder mit der Intervention der Imperialisten gegen die Sowjetgebiete Chinas!

Es lebe die internationale Solidarität der Werkstätigen der ganzen Welt!

Wie gewöhnlich nehmen die Mörder zu verschiedenen Aus-

„Das politische Fazit für Deutschland aus den Washingtoner Verhandlungen besteht darin, daß in der Tat alles darauf ankommt, ob die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die zwischen Deutschland und Frankreich geplant ist, zu einem guten Ende geführt werden kann.“

Das ist für die deutsche Bourgeoisie der Weisheit letzter Schluß!

flüchten ihre Zuflucht, um die Wachsamkeit der Massen zu täuschen. Die Nanjing Regierung dementiert durch die englische Reuters-Agentur die bisherigen Mitteilungen über das gefällte Todesurteil. Dieses Dementi vermag jedoch nicht, die Öffentlichkeit zu täuschen.

Arbeiter, Werkstätige, besinnung euch auf die Einzelheiten dieser niederträchtigen Kampagne. Genosse Ruegg ist ein Opfer der Verschwörung der Imperialisten und der Geheimspionage des Kuomintang in Schanghai. Er wurde auf dem Territorium der britischen Konzession in Schanghai festgenommen und von den europäischen Behörden dieser sogenannten „extraterritorialen“ Konzession in die Hände der Kuomintang-Mörder geliefert. Da, wo es sich um eine Rache gegen die Arbeiter und Bauern und ihren revolutionären Führer handelt, da setzen sich die Imperialisten gern bereit, auf ihre extraterritorialen Rechte zu verzichten. Genosse Ruegg ist von Todesgefahr bedroht.

Die Exekutive der Internationalen Roten Hilfe fordert die Werkstätigen der ganzen Welt auf, sofort Aktionen einzuleiten, um die Abwehr dieser Gefahr zu organisieren. Halte die Hand des Henkers, die dem Genossen Ruegg droht, auf!

## Erfolgreicher Steuerstreik in Tirol

Wien, 28. Oktober. In einer Versammlung der Bürgermeister von Tirol wurde beschlossen, bis zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse sämtliche Zahlungen von Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, Zinsen, Darlehensrückzahlungen mit dem 28. Oktober einzustellen. Dieser Beschluß wurde auf den Gemeindefesteln der in dieser Versammlung vertretenen Gemeinden eingeschlagen.

Von Seiten der Bauern wird ihre Verweigerung, irgendwelche Zahlungen zu leisten, mit dem katastrophalen Sturz der Wäpenteile begründet, die den tiefsten Stand erreicht haben, den es je in Tirol gab. Die bürgerliche Presse führt die sich wiederholenden Aktionen der Kleinbauern zur Verhinderung der Steuerentziehung und auch den oben erwähnten Beschluß auf die immer mehr um sich greifende kommunistische Propaganda in den Dörfern zurück.

# OLECTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rote Feder“.

Fortsetzung

„Wie sie zwei Stunden gearbeitet hatten, kam einer vom Betriebsrat vorbei: „Bei Boris wird gestreikt!“  
„Was?“ Frisch drehte sich um, während die Maschine Ausschuh schlug.  
„Was? Wieswegen?“  
„Woh! Bloß die Reparaturwerkstatt. Da streiken sie gegen den Aufbau. Es geht schon los. Von den D-Verken hört man auch was. Das wissen wir aber noch nicht genau!“  
Frisch wollte Hurra schreien. Aber er verkniff es sich. Wieder dachte er sich seiner Maschine zu und arbeitete jetzt so mächtig auf los, als wenn er dachte, daß so die Zeit schneller zu Ende läte bis zur Pause, wo man mehr erfahren würde.  
„Wo der Boris und in den D-Verken! Das war keine Kleinigkeit. Wenn's Bloß erst halbdelf wäre!“  
Frisch arbeitete und arbeitete. Dazwischen küsterte er die Maschine weiter. Wieder senkte sich die haderhafte Unruhe über die große Halle. Alles wollte mehr wissen. Aber Frisch selbst war ja nicht mehr.  
Er dachte: Morgen die Betriebsversammlung wird bestimmt sein. Da kann man sich drauf verlassen.  
Endlich ist Pause.

Die ganze Belegschaft ist in Aufregung. Niemand weiß etwas Genaues. Aber alle sind von neuem Geist erfüllt. Die Müdigkeit des grauen Abends ist gewichen. Boris und die D-Verke! Immer weiter. Die haben's gemacht. Ob wir es auch schaffen? Ruhig Blut. Natürlich werden wir es auch schaffen.

„Aber erst müssen wir beim Verband anfragen, ob der den Streik antwortet.“  
„Was heißt Verband anfragen? Wir werden das allein machen können.“  
„Man muß eine einheitliche Leitung wählen.“  
„Einen Kampfausschuh.“

„So schwerlich es durcheinander. Manche wären am liebsten schon heute in Streik getreten. Anders jögerten noch. Einige wollten nichts unternehmen.“

Frisch sah, wie man die Situation ausnützen mühte. Er gab die Parole aus: Heute Abend eine Betriebsversammlung.

Das war eine gewagte Sache. Alles war für morgen vorbereitet worden. Ob die Referenten heute Abend kommen könnten? Aber er mußte es riskieren. Wer weiß, wie morgen die Lage ist. Er wollte das Eisen schmieden solange es noch heiß ist.

Bei der großen Mittagspause mußte er alles umorganisieren. Er verständigte sich mit Alex, der die anderen bearbeiten sollte. Er selbst roste zum WB, um von der veränderten Situation zu berichten.

Dort erhielt er auch genaueres über den Streik. Er war schon beendet. Die Direktion wollte die Afforde herabsetzen. Die Arbeiter der Reparaturwerkstatt antworteten mit dem Streik. Wie ein Mann standen sie geschlossen. Der ganze Betrieb lag in Unordnung. Nach einer Stunde wollte die Direktion die Afforde nur um halbsoviel kürzen wie zuerst. Aber der rote Betriebsrat sagte: wir sind keine Bonzen vom WB, die dann der Belegschaft sagen, seht, wir haben nur eine halbe Lohnkürzung für euch erkämpft. Seid dankbar und nehmt sie an. Nein! Wir fordern: keinen Pfennig Lohnraub!

Als die Belegschaft von dem Vorschlag der Direktion hörte, billigte sie einstimmig die Haltung des Betriebsrates.

Der Betrieb wurde immer unregelmäßiger. Die Arbeit kam nicht vorwärts. Ueberall Stokungen. Und in den übrigen Abteilungen wurde die Stimmung immer streikfreier. Da gab die Direktion nach und erklärte sich bereit, die alten Afforde weiter zu bezahlen.

Gelang der Internationale. Und von neuem ging es an die Arbeit. Die Arbeiter waren stolz auf ihre feste Haltung. Jetzt würden sie es immer so machen. Sie hatten jetzt gesehen, daß es geht, daß Streik die einzig richtige Antwort auf die Lohnabbauoffensive der Unternehmer ist.

Frisch hörte mit offenem Mund und glühenden Augen zu.

„Rot Front!“ Und damit zog er ab. Zurück in den Betrieb. Er kam gerade noch zurecht. Mittag hatte er keine gegessen. Aber es ging auch ohne das. Die Arbeit ging schnell vorwärts. Keine elende Langeweile bei größter Anstrengung von Körper und Nerven. Die Arbeit machte beinahe Spaß.

Das würde eine feine Versammlung heute Abend werden.

Nach einiger Zeit traf er Alex, dem es ein Zeichen gegeben hatte, auf dem Lofus.

Der berichtete, daß die Stimmung glänzend ist. „Da wird heute Abend keiner fehlen. Das kann ich dir sagen.“

Frisch klopfte ihm auf die Schulter: „Mensch, meißt du auch, daß der Streik bei D. schon zu Ende ist? Gestalt haben sie. In zwei Stunden hatten sie die Direktion klein. Die alten Afforde bleiben in Kraft.“

Da kam auch der Meister, der sonst wenig Bedürfnisse mit ihnen gemeinsam hatte, und sie mußten sich nun der Angelegenheit widmen, um deren sie schnellbar herunter gesunken waren. Oben angekommen ging Frisch wieder an die Arbeit. Der alte Knorr neben ihm küsterte ihm zu. „Mensch, id fühl mit 20 Jahre jünger. Das is ne Stimmung. Wie damals.“

Frisch nickte nur, und seine Hände gingen noch mal so schnell wie sonst.

## 10. Kapitel

Die Sirene heulte. Arbeitsschluß.  
Sie kamen in Scharen. Abteilungsweise. Keiner fehlte. Nicht einmal der Kasper, dessen Alte heute früh „eines Knäbleins gemelen war“, wie Franz, der Althold, es ausdrückte.

Dicht gedrängt standen und sahen sie da. Die Stimmung war glänzend. Als der Referent nicht gleich erschien, wurden sie ungeduldig und wollten von sich aus beginnen.

Alex eröffnete die Versammlung und gab Frisch als erstem das Wort, damit er über die Streiklage bei Boris und in den D-Verken berichten sollte.

Frisch begann zu erzählen. Oft wurde er von Beifall unterbrochen. Als er zum Schluß kam, und von dem Sieg erzählte, da standen sie alle auf und klatschten und schrien durcheinander.

Mittlerweile war auch der Referent gekommen. Frisch erzählte ihm kurz, was er eben gesprochen hatte, während Alex ein paar Worte über die Situation im Betrieb sprach.

Als Alex fertig war, gab er dem Referenten das Wort.

Zuerst waren die Proleten etwas enttäuscht darüber, daß er nicht gleich auf den Streik zu sprechen kam. Denn er begann zunächst mit einem allgemeinen Referat über die Lage der Metallindustrie in Berlin. Dann aber sahen sie, daß er gute Argumente, die man später brauchen könnte, vorbrachte. 14 Prozent letzte Dividende von Siemens. Riesengehälter bei der AEG. Metallarbeiterlöhne nur 60 Prozent der amtlich berechneten Lebenshaltungskosten und anderes mehr.

(Fortsetzung folgt.)

**Besucht alle die  
Volks-Lichtspiele  
Pirna-Copitz**

Das Theater der guten Pro-  
gramme bei kleinsten Preisen  
Täglich 18 u. 20.30 Uhr, Sonntags 14.30  
Uhr, Einlaß ununterbrochen!



**Liebe  
verboten**  
10 PF.

**Litobleute, Genossen!**

Der  
**Buch- und Zeitschriftenvertrieb  
Sachsen** befindet sich  
Dresden-A., Rosenstraße 76, Hh. 1.

Frische hausschlachtete  
**Wurst**  
Frische  
**Schweinefleisch  
und Kalbfleisch**  
Prima  
**Pökelfleisch**  
7% Rückvergütung!  
H. Küper, Freital 2

Den Vertreter der  
Arbeiterstimme  
verlangt man unter  
**Nr. 17259**



*Sie werden  
zufrieden sein!*

Nicht nur jetzt, wenn Sie sich  
einen dieser ganz wundervollen

**Winter-Mäntel**

kaufen, sondern so lange wie  
Sie ihn überhaupt tragen werden  
(und das kann sehr lange sein).

Denn an diesen Mänteln ist  
alles richtig: das fesche Aus-  
sehen - der elegante Schnitt -  
die hervorragende Qualität.

Und vor allem die Preise, für  
die es nur eine zutreffende Be-  
zeichnung gibt:

**berauschend billig.**



Ein fesch-jugendlicher Man-  
tel aus gutem, engl. gemuster-  
tem Winterstoff mit neu-  
em, großem Pelz-Revers-  
kragen. Ganz auf schönem  
Futter mit apartem Aermel  
und schönem Modegürtel

**18<sup>50</sup>**

Aus reinwollenem Winters-  
Velours, der elegante Mode-  
mantel, ganz auf Kunstsel-  
den-Duchesse, schick verar-  
beitet. Mit effektvoll-großem  
Pelzkragen; in den Modefar-  
ben: marine, schwarz, blau

**28<sup>50</sup>**

Der vornehme Modemantel  
in prima Winter-Velours,  
an dem der üppige Pelz-Re-  
verskragen aus prima Lamm-  
fell typisch für den Schick der  
neuen Mode ist. Ganz gefüt-  
tert, mit apartem Rücken

**38<sup>50</sup>**

**★ MESSOW ★**  
**& WALDSCHMIDT**  
WILSDRUFER STRASSE

**WINTER-ULSTER**  
mit Rückengurt, Ringgurt od.  
glatten Rücken, allerneueste  
Cheviots, Velours u. Flausche  
105.- 97.- 87.- 72.- 52.-

**37-**

**WINTER-PALETOTS**  
aparte ein- u. zweireih. Form,  
bewährt, schwarze u. marengo  
Qualit., sehr sol. Verarbeitung  
97.- 87.- 77.- 62.- 47.-

**37-**

**Esders**  
**PRAGER STRASSE**

**ULSTER-PALETOTS**  
zweireih., mod. Verarbeitung,  
neueste Diagonalmuster, nur  
ausgesucht gute Qualitäten  
110.- 97.- 87.- 77.- 52.-

**37-**

**WINTER-SLIPONS**  
beste Qualitäten, besonders  
kräft. Diagonals, Fischgräts u.  
Tweeds m. angewebtem Futter  
115.- 105.- 92.- 87.- 77.-

**67-**

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen! Bei Barzahlung 6% in Sparmarken oder 4% in bar (außer Marken-Artikeln)

**FREITAG  
SPAR-  
ANGEBOT**  
**Macintosh**  
die bewährte Qualität!  
**Regen-Mantel**  
in guter Gummi-  
rung in den Far-  
ben marine, bleu  
mode und rot,  
für schlanke u.  
starke Damen!  
**8.-**  
**HERMANN  
TIETZ**

**Das Haus**

der großen Auswahl  
der guten Qualitäten  
letzter Neuheiten in  
Wollstoffen u. Seide  
Damen- u. Mädchen-  
Mäntel

**ist für Sie**

zu niedrigsten Preisen

**Carl May, Freital-Deuben**

Wird unermüdetlich **"Volks-Echo"**  
neue Leser für das

**Ämtliche Bekanntmachung**

Gemäß § 3 Abs. 1 Satz 3 Kap. IX des zweiten Teils der  
zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von  
Wirtschaft und Finanzen vom 5. 6. 1931 (RGBl. S. 292) in Ver-  
bindung mit der Verordnung über Sicherung der Haushaltsfüh-  
rung der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 15. 7. 1931  
(Satzl. GBl. S. 115) wird der Wasserzins gemäß aufsichtsbehörd-  
licher Anweisung vom 1. November 1931 ab wie folgt festgelegt:  
33 Reichspfennig für 1 Kubikmeter Trinkwasser,  
30 Reichspfennig für 1 Kubikmeter Gebrauchswasser.

Brand-Erbisdorf, den 30. Oktober 1931.

Der Stadtrat.

**Für den Herbst!**  
**Damen-Hüte**  
moderne Formen  
außergewöhnlich niedrige  
Preise  
**3<sup>90</sup> 4<sup>25</sup> 4<sup>50</sup>**  
Abgabe nur an Mitglieder  
**VORWÄRTS**

**Kauft stets nur bei unseren Inserentent!**





# Obersachsen

## Die Jugend Karl Liebknechts ruft zur Werbung!

**Wachtung Jungkommunisten! Am Sonnabend und Sonntag treffen sich um 9 Uhr in folgenden Lokalen zur Grobwerbung:**

- Leipzig:**  
 Arbeiterheim, Konfordinstraße 48, und Restaurant Adlerhorst, Coppenstraße.
- Chemnitz:**  
 Restaurant Erdvogel, Mittelstraße, und Restaurant Dahm, Taubcherstraße.
- Dresden:**  
 Restaurant Bürgergarten, Albrecht Straße und Restaurant Weg Erholung, Chemnitz Straße.
- Hilbersheim:**  
 Restaurant Stillehof, Stillehofstraße.
- Ein Genosse darf fehlen. Das Ziel ist: 50 neue Jungkommunisten, Verkauf von 500 „Jungen Garden“ und 250 Broschüren.

## Wer will zur Reichswahr?

Sie glauben, daß dieses Angebot zu finden ist? „Dresdner Nachrichten“, „Anzeiger“? Bewahre, nein; in der Zeitung des „werkstätigen Volkes“, nämlich in der Weimarer Volkszeitung. So wollen die SED-Führer die SED-Arbeiter, der von ihnen unterstützten Regierung zur Verfügung stellen. Weshalb gerade in der Volkszeitung diese Anzeige? Die Bourgeoisie weiß, die SED ist ihre zuverlässigste Stütze. Wie es scheint, haben sich in Mitteldeutschland nicht genügend gemeldet. Die SED-Arbeiter werden ihrer Führung einen Etich durch die Werbung machen. Sie bedanken sich dafür, den Willen der Führer zu entsprechen, sie reichen sich ein in die rote Kampfbrot um Arbeit, Brot und Freiheit!

## Wer will zur Reichswahr?

Schreiben Sie an:  
 Redaktion, Postfach 170, Chemnitz

# Bevölkerungsbewegung in Hunger-Sachsen

**Außerordentlicher Rückgang der Eheschließungen, dauernde Abnahme der Geburten, die Zahl der Todesfälle übersteigt die Zahl der Geburten**

Vom Statistischen Landesamt wird die Bevölkerungsbewegung Sachsens im ersten Halbjahr 1931 veröffentlicht. Aus den Zahlen ergibt sich, daß die Krise für die Bevölkerung geradezu katastrophalen Folgen begleitet ist. So ging die Zahl der Eheschließungen im ersten Halbjahr 1931 von 21.007 des Vorjahres und 22.873 im ersten Halbjahr 1928 auf 17.672 im ersten Halbjahr 1931 zurück. Diese Verschlechterung ist die Folge der katastrophalen wirtschaftlichen Entwicklung, Arbeitslosigkeit und die Ausschicht, jahrelang außerhalb des Produktionsprozesses stehen zu müssen, kaum jemals wieder in den Produktionsprozess hineinzukommen, hielten Tausende und aber Tausende vom Schritt zurück.

**100 offene Stellen auf 2593 arbeitsuchende Männer**  
 Aus den Mitteilungen der öffentlichen Arbeitsnachweise ist ersichtlich, daß im ersten Halbjahr 1931 im Durchschnitt noch 2593 arbeitsuchende Männer auf 100 offene Stellen entfielen. Im ersten Halbjahr 1930 betrug dieses Verhältnis noch 1147 zu 100, während es im ersten Halbjahr 1929 439 zu 100 betrug. In der Zwischenzeit aber ist die Erwerbslosigkeit um das Doppelte gegenüber dem ersten Halbjahr gestiegen. Wie hoch mag demzufolge heute das Verhältnis sein?

**Geburten in dauernder Abnahme**  
 Während im ersten Halbjahr 1929 die Zahl der Geburten 42.307 und im ersten Halbjahr 1930 noch 40.104 betrug, ist sie im ersten Halbjahr 1931 auf 34.789 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist eine Folge des Rückganges der Eheschließungen, der sich, wie oben schon gesagt, aus der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage erklärt. Die Zahl der Geburten ist gleichfalls wieder im Steigen begriffen. Sie betrug im ersten Halbjahr 1931 3,82 Prozent, während sie im ersten Halbjahr 1930 noch 3,80 war. Sachsen steht damit an der Spitze im ganzen Reich, denn im Reich betrug die Ziffer nur 3,1.

**Die Zunahme der Sterbefälle**  
 Während im ersten Halbjahr 1930 27.507 Sterbefälle zu verzeichnen waren, ist diese Zahl im ersten Halbjahr 1931 um 1378 auf 28.875 gestiegen. Die Zahl der Sterbefälle im ersten Lebens-

jahr betrug 2802, sie ist im wesentlichen konstant geblieben gegenüber dem Vorjahr. Diese Tatsache zeigt nur, daß sich der Abbau der sozialen Einrichtungen, der sich an sich schon in den geringen Geburten auswirkt, im ersten Halbjahr noch nicht in vollem Umfange ausgewirkt hat. Die deutlichen Abbaumahnahmen, die zum Ende des ersten Halbjahres einleiten, dürften demzufolge erst am Ende des Jahres erkenntlich sein.

Aus der Gesamtbilanz der Bevölkerung ist zu erkennen, daß der Ueberlebens der Lebendgeborenen über die Sterbenden im ersten Halbjahr 1931 nur noch 5810 gegen 12.607 im ersten Halbjahr 1930 betrug. Die Städte Bauen, Zittau, Dresden, Freiberg, Weitz, Pina, Mittweida, Wurzen, Plauen, Reichenbach und Weiden hatten im ersten Halbjahr 1931 mehr Todesfälle als Geburten.

Diese Zahlen zeigen, daß die Wirtschaftskrise mit voller Macht nur die Millionenmassen der Weimarer trifft. Sie sind diejenigen, auf die der Kapitalismus die ganze Last der Krise abwälzen versucht. Die Sparmaßnahmen der Weimarerregierung, die Stillsetzungen der Weimarerregierung und der Kommunalbürokratie

## Rein Weimarer Dazul fehlen!

Am Abendtag der Revolutionen zum 100. Jahrestag  
 Deshalb geht alles zur  
**Revolution-Rundschau**  
 am 8. November, vormittags 10 Uhr, im Circus Sarrasani

In den einzelnen Städten und Gemeinden auf die Sozialpolitik, der Kampf der Unterklasse, die verschlimmern die Lage ins Tausende. Wollen die Weimarer die Katastrophe entgegen, so müssen sie sich einschreiben in die rote Klassenfront und den Kampf aufnehmen für den Sozialismus. Sowjetrußland zeigt, im Gegensatz zu diesem Niedergang des kapitalistischen Systems, eine ständige Aufwärtsentwicklung. In Sowjetrußland Steigerung der Löhne und Steigerung der Beschäftigung aller sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Massen, Fortgeschritten Ausbau der Sozialpolitik, organischer Schutz für Mutter und Kind und Geburtenüberlebens. In Sowjetrußland Schutz des Kindes und der Mutter durch den Staat. In Deutschland Abbau der gesetzlichen Schutzbestimmungen.

Die Weimarer müssen gemeinsam in Stadt und Land unter Führung der Kommunistischen Partei kämpfen für Arbeit, Brot und Freiheit, für ein freies sozialistisches Deutschland! Nur im Sozialismus gibt es Aufwärtsentwicklung!

# „Licht aus oder ich schieße!“

(Arbeiterkorrespondenz 1825)

Einen guten Anschauungsunterricht für das „dritte Reich“ ist folgender Vorfall:

Jahla. Durch ungeheures Gerölle wurden die Jedschauer Einwohner am Sonntag dem 10. aus der Ruhe geholt. Der Nationalsozialist Schiele aus Pina war es, der unter den Weimarer machte. Mit einem wildem Geschimpfe durchzog er die Straßen und gelangte dabei bis zum Kohlenhändler Kaden. Dort erreichte der Akt seinen Höhepunkt. Mit den Ausdrücken „Volksverräter, rote Lumpen, Blut will ich sehen“ usw. ging er zum Angriff über und schlug 22 Henterschreiben in Stücke. Aber noch nicht genug, er wollte ganze Arbeit sehen und rief ein Feuerzeichen heraus, mit dem er auf den mit Licht herbeiläufigen Nachbar einrichtete. Er schrie darauf: „Licht aus oder ich schieße!“ Die vom Ueberfall Betroffenen glaubten anfangs, daß sie es mit einer Einbrecherbande zu tun haben, mußten aber schnell merken, daß es ein uniformierter Nationalsozialist war. Bald darauf wurde ihm das Handwerk gelegt und der Flüchtling in die Nacht geschlagen. Als er merkte, daß man ihm auf den Hals war, warf er sich in einen Graben, wo er sich mit dem Kopf auf den Boden schlug und sich selbst ermordete. Die „Licht“-Abteilung war der Erfolg seiner nationalsozialistischen Mission. Mit einem Schubkarren brachte man ihn vom Platz. Er hier drohte er noch einmal mit Schüssen, kam aber dabei über die Kasse. Die nächste Station war das Krankenhaus. Die „Licht“-Abteilung war der Erfolg seiner nationalsozialistischen Mission. Mit einem Schubkarren brachte man ihn vom Platz. Er hier drohte er noch einmal mit Schüssen, kam aber dabei über die Kasse. Die nächste Station war das Krankenhaus. Die „Licht“-Abteilung war der Erfolg seiner nationalsozialistischen Mission. Mit einem Schubkarren brachte man ihn vom Platz. Er hier drohte er noch einmal mit Schüssen, kam aber dabei über die Kasse. Die nächste Station war das Krankenhaus.

im Schwarzen Teich, mitten im Wasser stehend. Trotz vieler Zusätze waren der Mann und das Mädchen nicht zu bewegen, an Land zu kommen. Inzwischen ertrank das Mädchen. Es gelang, Endler mit Hilfe von Bootleuten aus dem Wasser zu holen. Es sieht noch nicht fest, ob verachteter Doppelselbstmord oder Selbstmord vorliegt.

# Nazis für Millionengelder an die Hausbesitzer

(Arbeiterkorrespondenz 1826)

Markersbach. Am 22. 10. hatten die Nazis zur „Eroberung“ von Markersbach ausgerufen und sich dazu einen Rekruten verpflichtet, der als angeblicher ehemaliger SA-Führer den Markersbacher Einwohnern das Heil des dritten Reiches übermitteln sollte. Dieser ehemalige „Sozialdemokrat“ namens Ostermatt aus Rabenau erging sich in seinen Ausführungen in einer wilden Hebe gegen die Kommunistische Partei und gegen Sowjetrußland. Die Propaganda der gesamten Presse über angeblich geplante Auswechsellieferung dieser Propaganda herunter. U. a. versappte er auch die Weisheit, daß, wenn die Weimarer für den Hausbesitz stützten, die Arbeitslosigkeit behoben sei. Den Gipfel der Frechheit erreichte dieser Geselle, als er erklärte, die kommunistische Reichspostaktion habe sich bei der Wahlurnen über den Dungsplan der Stimme enthalten. Wahrscheinlich sagte er das, um zu verdeutlichen, daß gerade die Nazis es waren, die sich erst jetzt bei der letzten Sitzung des Scheinparlamentes, genannt Reichstag, wieder in dieser Angelegenheit vor einer öffentlichen Entscheidung bräuteten. Genosse Stadiverner Schöne, Pina, trat diesen gesamten Ausführungen entgegen und zeigte den Markersbacher Einwohnern das wahre Gesicht der Nazis. Er zeigte, wie mit Lüge und Verleumdung gegen die SPD gehandelt wird. Genosse Schöne zeigte, die „Arbeit“ auf, die die Nazis führen, und gab der Versammlung Kenntnis, daß Leute, die von den einseitigen „Aranischen“ als „Stappenhengste von Charlottville“ bezeichnet wurden, heute bei der Nazipartei Führer sind. Die klüglichen Schlussworte Ostermatts konnten den Eindruck der Ausführungen des Genossen Schöne bei der Versammlung nicht verwischen. Ohne jeglichen Erfolg mußten die Nazi-Helden wieder abziehen.

Kleinbauer, Arbeiter, Gewerbetreibender von Markersbach, hinein in den Hund schaffender Landwirte, heraus aus dem reaktionären Landhund! Hinein in die SPD! Es lebe der Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit!

## Mieter bilden rote Einheitsfront

(Arbeiterkorrespondenz 1818)

Selkenerode. Am Freitag dem 23. Oktober fand im Restaurant zur Kanone eine Mitgliederversammlung des Mietervereins statt. Zum ersten Punkt hielt der Genosse Simm ein

## Rafet über den Entwurf zum Wohnwirtschaftsgesetz und herun-

ter mit den Mietern. Der Genosse Höfer von der SPD-Fraktion sprach über das rote Selbsthilfeprogramm und die Eingliederung der Mieterforderungen an die Gemeinde. Es entspann sich eine lebhafte Debatte und das Resultat der selben war folgende Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde: „Die heute tagende Mitgliederversammlung des Mietervereins protestiert ganz energisch gegen die immer mehr und mehr zunehmenden Verschlechterungen auf mieterpolitischem Gebiet. Sie geloben mit allen Kräften dafür zu kämpfen, daß bessere Zustände bald Platz greifen. Sie werden mit allem Nachdruck folgende Forderungen der organisierten Mieterschaft unterstützen. Sie stellen im roten Selbsthilfeprogramm folgende Anträge: 1. Die Gemeinde hat alle Miets in eigenen Grundstücken um 20 Prozent herabzusetzen. 2. Für alle Erwerbslosen, Wohlfahrtsempfänger, Sozialrentner ist von der Gemeinde die Miets zu zahlen. 3. Jede Räumung bzw. Heraussetzung von Mietern aus ihren Wohnungen ist von der Gemeinde zu verhindern und alle leerstehenden Fabriken und Gebäude sind als Wohnungen auszubauen.“ Nachdem die Versammlung den Klassenbericht gehört, verließ der Vorsitzende, Genosse Simm, ein Schreiben der Roten Hilfe, zwecks kollektivem Beitritt. Er schloßerte den Zweed und das Wesen derselben in ausführlicher Weise. Er erklärte dann, warum gerade der Mieterverein den Beitritt erklären soll. Der Genosse Berndt erhob den Vorschlag an die Rote Hilfe zum Antrag. Einstimmig beschloß die Versammlung den kollektiven Beitritt. Der Mieterverein hat damit wieder einen Schritt vorwärts zur revolutionären Einheitsfront getan.

## Aleinbauern, her zur SPD!

(Arbeiterkorrespondenz 1820)

Somodorf. Am 22. Oktober fand in Somodorf eine öffentliche Bauernversammlung statt. 120 Zuhörer hatten sich eingefunden. Vom Genossen Ebert wurde das Bauernprogramm der SPD eingehend behandelt. Er zeigte den Alleinbauern, wie die Einheitsfront von Hiffer bis Weid ihn durch Steuern ausplündert und den letzten Pfennig Brot nimmt. Die Versammlung folgte seinen Ausführungen mit höchstem Interesse. Eine Vertreterversammlung ergab 6,10 Mark und bewies die Sympathie der Alleinbauern zur Kommunistischen Partei.

## Liebesdrama bei Altenbera

Die 23jährige Blumenarbeiterin Mende, bei ihren Eltern in Altenbera wohnend, verkehrte mit dem 24jährigen Endler aus Bieder-Pinnwald. Endler besuchte seine Braut und deren Eltern. Ein Sam zu Ausseländerungen. Beide verliehen gemeinsam das Haus. Die Eltern gingen ihnen nach und fanden das Paar

# Rote Mobilmachung zum Werbeaufgeb o t

**am Sonnabend, 31. Oktober und onntag, den 1. November**

Alle Kommunisten und Mitglieder der roten Sportorganisationen, des KJVD, des Kampfbandes gegen den Faschismus, der SPD, der Roten Hilfe, der Internationalen Arbeiterhilfe, des Verbandes proletarischer Freidenker werden für die einzige revolutionäre Arbeiterpartei, für die kommunistische Partei, für die kommunistische Presse, die Arbeiterstimme und das Sächsische VolksEcho und die Stärkung der revolutionären Massenorganisationen!

Das Werbeboll des UB Dresden						Zustrotorengebiete des UB Dresden																								
Stadtteile Dresdens	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Arbeiterstimme	80	75	80	75	80	45	28	15	12	65	90	48	16	19	55	32	18	12	42	7	18	12	7	5	12	22	120	0	30	42
VolksEcho	100	150	110	150	100	90	56	30	24	130	180	96	32	38	110	64	36	24	84	14	32	24	14	10	24	44	240	18	50	24
Partei	65	50	35	50	35	30	15	10	8	54	70	35	12	5	50	23	14	8	30	5	12	8	5	3	7	17	18	6	15	8

Alle Mitglieder der Partei und revolutionären Massenorganisationen treffen sich am Sonnabend und Sonntag vormittags 9 Uhr an den von den Zelten festgesetzten Standplätzen. Die Betriebszellen treffen sich mit den im Bereich ihres Betriebes liegenden Strahnjungen. Die Hauptwerbelokale der Stadtteile zur Werbung von Werbecegen, müssen, Auskunft usw. befinden sich: Stadtteil 1: Bürgergarten, Stadtteil 2: Dahms Restaurant, Stadtteil 3: Naungarten (Neustadt-Ost), Stadtteil 4: Restaurant Erdvogel, Stadtteil 5: Arbeiterheim (Neustadt-West), Stadtteil 6: Cotta, Tuxarheim.

# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Der Weg der Frau

Von Michail Kolkow



Ueber unsere Bauern wußte man früher ebenso viel, wie über die Meerestiere vor Erfindung der Tauchervorrichtungen.

Man wußte, daß das Meer bei Sturm sehr gefährlich und bei Windstille — ganz im Gegenteil — sehr ungefährlich ist. Daß das Meer tief und der Grund nicht zu sehen ist. Daß das Wasser grün, bisweilen blau, mitunter auch hellblau ist und grau erscheint.

Und was wußte man schon von der „Baba“ — der Bauernfrau.

Baba. Ein finsternes, unterjochtes, unartikuliertes Wesen, die unterste Stufe der ökonomischen und kulturellen Leiter. „Wer sein Weib prügelt, ist Gott wohlgefällig.“ Ein krummes, abgetriebenes Arbeiter, das tagsüber geduldig den Hackpfug schleppt, nachts demütig seine letzten Kräfte seinem Herrn als Frau hingibt...

Es genügt heute nur eine Stunde der Konferenz der Dorf- frauenleiterinnen beizumohnen, um sich eindeutig davon zu überzeugen, daß die Bauernfrauen tatsächlich an der Führung unseres Landes teilnehmen. Ich spreche schon nicht von den Teilnehmerinnen an dieser Konferenz. Diese Babas sind keine Babas mehr, sondern richtiggebende Minister. Späť beiseite — würde man das Stenogramm dieser ruhigen („Drei Weiber und drei Gänse machen einen Jahrmarkt“) sachlichen Beratung der dreihundert zehnwüchtigen, energischen Dorfstraßen ins Ausland schicken, niemand würde ihm glauben. Man würde sagen, daß für diese Frauen Tschitscherin und Lunarscharski gesprochen hätten.

Ich spreche vielmehr von den Millionen Babas der russischen Dörfer, der ukrainischen Vorwerke, der kaukasischen Bergsiedlungen, die hier auf der Konferenz vertreten werden. Sie sind nicht nur erwacht. Sie arbeiten Hand in Hand mit den Männern als vollwertige Glieder der Gesellschaft. („Das beste Weib ist doch ein Weib“, „Bei Weibern und Uhren ist immer etwas verdrorben.“) Sie kämpfen sich auf die brennendsten Stellen unserer Dorfarbeit. Sie bringen die Genossenschaften in Bewegung, wirken bei der Befreiung des Analfabentums mit, helfen beim Aufbau der Kollektivwirtschaften.

Lenin ehrte die Bourgeoisie mit einer seiner treffendsten Parolen: „Jede Köchin muß den Staat leiten lernen“.

Wie tobte und höhnte das mals die bäuerliche Presse! Konnte sie denn mit ihrem engen Horizont und beschränkten Geist die Auswirkungen dieser keimhaften Parole übersehen? Die Stadtköchin war doch ein wahrer Professor im Vergleich zur Bauernfrau aus dem Dorf in Buchara. Jetzt hat auch sie den traditionellen Schleier abgelegt, Genossenschaften ins Leben gerufen und vermittelt ihrem Mann die Lehre Lenins. Und die ukrainische Bäuerin Chmeliswaja auf der Konferenz erläuterte eingehend die große politische Bedeutung der Frauenarbeit im Gebiet an der polnischen Grenze.

Man muß aber ein ausgesprochener Ignorant oder ein weltfremder Idiot sein, um anzunehmen, daß sich nur die Frauenabteilungen mit der Stellung der Arbeiterinnen und Bäuerinnen in unserer Gesellschaft zu befassen haben. Entweder hilft jeder von uns in seinem Büro, in seinem Betrieb, in seiner Organisation unserer Frauenarbeit — oder er ist ein Feind und Schädling dieser Arbeit. Eine andere Fragestellung ist einfach unehrlich.

Und nur so, in der praktischen ehrlichen Arbeit, kann die Frauenarbeit fruchtbar sein. Nicht nur mit schönen Reden, mit feierlichen Beteuerungen auf Frauenkongressen. Das ist nicht nur ein Feiertag, das ist der Beginn eines „neuen Frauenarbeitersjahres“ — besser gesagt nicht eines Jahres, sondern einer ganzen Epoche, in der die werktätige Frau Sorgen und Freude haben, kämpfen und aufbauen wird. Neben uns, mit uns. Hinter uns — und bisweilen auch uns führend.

(Einzig berechtigte Uebersetzung von Michail Zelig.)

**Rote Reihe**

Die „Rote Reihe“ sammelt Ausschnitte aus dem Leben von Arbeiterführern, Ausschnitte aus den voluminösen Erhebungsberichten über den Kampf der Arbeiterklasse. Sie legt schillernde Beispiele vor die Augen der proletarischen Bewegungsgesamtheit.

Jeden Monat erscheint 1 Heft je 48 Seiten, Preis 20 Pfennig.

Heft 1: A. Schapowalow. Mit Lenin in Sibirien. Mopr-Verlag Berlin

Reklamemortlich: Wilhelm von Folz, Berlin

## Der Kongreß tanzt

Strahlender Sonnenschein lacht über Neudahleberg als mit Eintagskomparten die Hochburg der deutschen Filmindustrie betreten. Große Gruppen von Erwerbslosen, die wahrscheinlich die vage Hoffnung, einige Mark als Zuschußkomparten zu verdienen, in sich tragen, warten vor dem Eingangstor, dessen Durchschreiten schon manchem Glück oder Unglück brachte.

Nach dem Erhalt dreier Blechmarken, deren Verlust, wie mir von den Kollegen erklärt wurde, die Auszahlung der verdienten Tagesgagen in Frage stellt, betreten wir das Filmgelände. Allenthalben „Figuren“, besetzt mit allen möglichen, der Vergangenheit angehörenden Uniformen, begegnen uns: Generale und Lafaien gehen hier, es mag paradox klingen, einträchtig nebeneinander, und sogar scheint die Nationalität hier eine unbekannte Angelegenheit zu sein. „Französische Soldaten“ unterhalten sich friedlich mit den „Preußen“ und dem unbekümmerten Latein kommt die Parole vom Erbfeind wie eine Legende vor. Doch es ist nur Film, keine Wirklichkeit; General und Lafai, Hofdame und Kavallerier sind arme Teufel, die vom Filmkapitalismus bezahlt werden und hier Weltgeschichte spielen müssen.

Es soll ein Ausstattungsfilm gedreht werden; die Ufa ist im Begriff, die Serie ihrer nationalistischen Filme um einen zu vermehren. „Der Kongreß tanzt“ bringt historische Begebenheiten vom Wiener Kongreß 1814.

Einen Blick verjügte ich in die Halle zu werfen, doch das Brüllen eines tollgewordenen Regisseurs schreie mich zurück. In haushohen Kutschen, verbrannte und gestörte Gebäude darstellend, gelangte ich auf einen mit Girlanden und Fahnen geschmückten Platz. Es ist der Festplatz des Städtchens „Neustadt“. Ein Podium, besetzt mit einer Feuerwehrcapelle, Schießbude und Schenke lassen vermuten, daß hier ein Fest gefeiert werden soll. Ja, es ist so, ein Schützenfest. Vorher jedoch soll die feierliche Begrüßung des kleinen Emil, der einen Dieb der „gerechten Strafe“ („Emil und die Detektive“ von Erik Rüstner) übergab und heute zu seiner Mutter zurückkehrt, stattfinden. Die Schulkameraden des Emil lagern in dem hohen Gras, und die Einwohner von Neustadt, angeführt von den Honoratioren, stehen in losen Gruppen. Auch hier hat man die Einteilung der verschiedenen Klassen nicht vergessen, denn die „Elite“ der Kleinstadt, Direktor, Bürgermeister und Intellektuelle haben einen besonderen Platz. Die Musikkapelle hatte gerade den „Friedericus Rex“ beendet, und wundert mich ich mich, daß von den anwesenden Kleinstädtern niemand applaudierte. Es waren ja nur Komparten, arme Teufel, die für die Darstellung bezahlt wurden. Ein Einziger nur applaudierte, ein arroganter Butsche, der jedoch nicht zu den Komparten ge-



Steinhart: „Arbeiterin an der Wellenbaummaschine“ Ausstellung „Frauen in Not“ Aus dem Oktoberheft des „Weg der Frau“

gerade wie der Hahn im Hühnerhof, kolibriert er umher. Er ist der typische Vertreter einer untergehenden Klasse.

Ein armer Jammerlappen, der, müde, mit schleppeienden Beinen keine Autorität durch Brüllen und Schimpfen zu wahren vermag. Dieser „Herr“ wird gewiß noch den Tag erleben, an dem die befreite Proletariat den Dank für seine Weichheit abzugeben lassen wird. Bolser Eitel wende ich mich von diesen Possen und trete meinen Helmweg an.

## Zwei Männer im Auto

Charlottenburg. Die lange Straße, die Schnurgerade vom Schloß über's Knie am Reichstagsplatz vorbeiführt und dann noch lange nicht zu Ende ist, scheint von unten bis oben mit Verkehrs-polizei besetzt zu sein. An jeder popligen Ecke, über die alle zwei Stunden ein Autochen jostelt, steht ein Doppelposten, der den nicht vorhandenen Verkehr regelt. Sonst ist das nicht so. Heute ist das so.

An den Straßenecken vertreten sich vier Mann Patrouillen der Polizei die Reine. Menschen bleiben stehen, weil ihnen das auffällt. Sollte vielleicht in diesem Wohnviertel, in dem reiche Arbeiter und reiche Juden wohnen, einmal eine Razzia veranstaltet werden?

Man überlegt und überlegt. Und plötzlich kommt — tatü tata — eine Autokolonne angefahren. Das Schwerte vom Schwerte, was an Personkraftwagen aufgeteiden ist, gibt hier Parade. Wo wollen sie hin? Die Automeße für gebrauchte Wagen ist doch gefeiert geschlossen worden.

Die Frage löst sich leicht, als man am zweiten Wagen, einem schweren Maybach, die Regierungslinien winken sieht. Alle anderen Wagen zeigen das große goldene Schild der Reichsregierung. Sie werden an allen Ecken bevorzugt abgefertigt. Dazwischen fahren die modernen Flikler der Berliner Polizei. Auf je zwei Wagen etwa 20 Schupos. Die ganze Karawane, die ziemlich langsam fährt, zählt 15 bis 20 Wagen.

In zweiten Wagen sitzt ein Mann, der in dem Helmbau aussteigt wie der Zwillingbruder jenes verfallenen Polizeiministers des Deutschen Reiches, der einmal die beherztgedruckten Worte niederschrüb: „Wenn über Nacht hunderttausend Deutsche sterben würden, wären wir das reichste Volk der Welt.“ wie der Zwillingbruder von Professor Bredt. Er ist groß, im Hautfarbe ist dunkelweiß. Ein altmodisches Nützchen spricht ihm dem Kinn hervor. Neben ihm sitzt ein zweiter Mann, mit einer Brille auf der Nase, die spitz in die Gegend hineinragt. Sie hat etwas gelangweilt. Denn jeder steht auf seiner Seite auf der Straße, die außer der ungewöhnlich starken Polizeiberückung nichts Interessantes zu sehen gibt. Bedeutend aussehende Mann, bevölkert die übrigen Wagen, außer den Verehrerinnen des Schupolizei.

Was ist das für eine merkwürdige Hochzeit mit so großem Aufwand? Das ist eine der Zeremonien der Vermählung der regierungsoffiziellen Faschismus von Deutschland und Johann Brandt und Brüning, Galt und Galtgeber, sitzen im Wagen, zu dem traditionellen Frühstück nach Gadow zu fahren.

Brandt gibt vor, der Vertreter des italienischen Faschismus zu sein, um mit Brüning, dem Vertreter des deutschen Faschismus, verhandeln. Es wird anders aussehen, wenn die wärlischen Vertreter der beiden Völker sich besuchen werden. Das wird ein Volksfest sein, das nicht unter Polizeiberückung stattfinden wird.

## Die Sturmbrigaden der Sowjetschriftsteller

Moskau, Mitte Oktober.

Die proletarischen Schriftstelleroorganisationen der Sowjetunion haben kürzlich den Jahrestag des Aufgebots der Sturmbrigader für die Literatur gefeiert. Mit diesem Aufgebot beginnt eine wichtige Etappe in der Geschichte der proletarischen Literatur der Sowjetunion. Vor einem Jahr haben der WZSPS (Unionszentralrat der Gewerkschaften) und die KAPP (Russische Assoziation der Proletarischen Schriftsteller) angefangen, planmäßig die besten Sturmbrigader der Betriebe für die Literatur zu werben und in die Reihen der proletarischen Schriftsteller einzuführen. Eine Reihe neuer Literaturzirkel (die Grundlagen der KAPP, in den Betrieben) wurde organisiert. Jetzt gibt es in Moskau allein ungefähr hundert solcher literarischen Betriebszellen, die Sturmbrigader aus den Betrieben bilden jetzt 80 Prozent der KAPP. Organisationen und werden immer mehr zur Leitung herangezogen. Der WZSPS-Verlag gibt Bücher der Sturmbrigader heraus. Weistens sind das Betriebsberichter, die den Aufbau, den sozialistischen Wettbewerb und die Helden des Fünfjahresplans schildern (z. B. Michajlow „Kampf um Metall“, Friedman „Leninorden Nr. 20“ u. a.). Es sind im letzten Jahre 82 solcher Broschüren erschienen.

Der Staatsverlag G. I. C. S. hat zwei größere Sammlungen unter dem Titel „Aufgebot der Arbeiter“ herausgegeben, die Gedichte und Erzählungen der Sturmbrigader enthalten. Eine Auswahl Arbeiterkritik der Sturmbrigader ist jetzt im Druck.

Die literarischen Zirkel beteiligen sich aktiv an den Zeitungsarbeiten und an dem ganzen Leben des Betriebes. Auch durch diese Zirkel die literarische Bildung der Arbeiter durchgeführt. Die wichtigsten Punkte des Schulungsprogramms für das nächste Jahr sind: „Die Aufgaben unserer Bewegung im Zusammenhang mit der Rede des Genossen Stalin“, „Das Thema der proletarischen Literatur (Schilderung der Helden des Fünfjahresplans)“, „Die schöpferische Erfahrung der proletarischen Literatur“, „Grundlagen der marxistisch-leninistischen Literaturkritik“ usw.

Es werden verschiedene Maßnahmen für die Schulungsarbeiten durchgeführt: Kurse für Zirkelleiter, literarische Konferenzen. Die besten Schriftsteller der KAPP werden diesen Zirkeln eingeschlossen, damit sie ihre literarische Erfahrung den Sturmbrigadlern übermitteln.

Die Modifizierung der Sturmbrigader ist noch nicht beendet. Sie wird unter verschiedenen Formen fortgesetzt: jetzt haben in Moskau eine Werbung von Arbeitern in die Reihen der KAPP Kritiker statt; die Sturmbrigader der Roten Armee werden literarischen Arbeiten herangezogen; in Leningrad und Moskau wurden Literaturzirkel der ausländischen Arbeiter organisiert. Diese Arbeit wird immer mehr vertieft und erweitert, und nicht nur in der KAPP, sondern auch in den Assoziationen sozialistischer Schriftsteller anderer Sowjetrepubliken durchgeführt. Es ist bereits klar, daß die Sturmbrigader bald die Hauptkräfte der proletarischen Literatur Moskau werden.



# Rund um den Erdball

Der hanebüchene Schwindel vom Eisenbahnattentäter-„Doppelgänger“

## Matuska der Zweite, nirgends zu finden

Warum so eilig mit Matuskas Auslieferung? — Warum der Nebel über dessen Vergangenheit?

Wien 28. Oktober. Blut-Hortih's Polizei führt unbedächtig um das Gohngelächter der Werttätigen der ganzen Welt fort, den hanebüchenden Schwindel vom „Doppelgänger“ Matuska weiter zu servieren. Ja, darüber hinaus faselt neuerdings der Oberstadthauptmann von Budapest, Dr. Petenyi, daß „im Zusammenhang mit dem Attentat von Via Torbagn eine neue Spur entdeckt sei, die die Annahme bestätigt, daß Matuska Mitglied einer ganz Mitteleuropa umfassenden Organisation sei, deren deutsches Sprengstoffdepot jetzt von der Berliner Polizei entdeckt wurde.“

Daß die Budapester Polizei diese selten plumpen Verleumdungen nur zu dem Zweck in die Welt posaunt, um das Standrecht über die Arbeiterhülle Ungarns zu rechtfertigen, haben wir bereits des öfteren dargelegt und braucht deshalb nicht wiederholt zu werden. Interessant ist es nur, daß neuerdings auch ein Teil der bürgerlichen Presse sich bemüht wird, daß die Berichte der Budapester Polizei mit der Anklage des Mitternachtsmörders anknüpfen sind. Diese bürgerlichen Redaktionen ahnen langsam, was wir schon längst öffentlich behauptet haben. Nämlich, daß Matuska ein willkürliches Werkzeug einer im Dunkeln arbeitenden faschistischen Terrororganisation ist, die jetzt alle Hebel in Bewegung setzt.

1. um Matuskas Vergangenheit zu vernebeln;
2. um ihn sobald wie möglich als Gefangenen in Ungarn zu haben.

Bekanntlich hat die Budapester Polizei auf den auch von uns veröffentlichten Prozeßbericht vom 11. Dezember 1920, wonach Matuska als weingardistischer Offizier verurteilt wurde, geantwortet, dieser Offizier Matuska sei gar nicht der Eisenbahnattentäter Matuska, sondern ein kleiner Beamter des Vahdepartements der Budapester Polizei (Vah im Sinne erparat den Fällher, D. Red.).

Nach der „B.Z.“ wurden Journalisten, die die Polizei-Oberhauptmannschaft aufsuchten, um mit diesem Herrn Karl Matuska II zu sprechen, mit der Antwort abgewiesen, daß „Staatsbeamte nicht berechtigt seien, Interviews für Zeitungen zu liefern“. Auf weitere Anfragen bei der Staatspolizei wurde die Auskunft erteilt, daß es sich um ein „merkwürdiges“ Zusammentreffen von Zufällen handle, da Oberleutnant a. D. Karl Matuska II im gleichen Alter wie der Mitternachtsmörder Oberleutnant a. D. Karl Spivetter Matuska I. Ueberdies hätten Matuska I und Matuska II im selben Regiment gedient und seien einander auch zum Verwechseln ähnlich.

Der „Pester Lloyd“, der ein halboffiziöses Regierungsorgan ist, sagt dazu:

„Nach dieser Karl Matuska ist im Kriege Oberleutnant gewesen wie sein Namensvetter Spivetter Karl Matuska, und — eine seltsame Zufallsfügung — auch sein Lebensalter ist dem des

Verbrechers von Via Torbagn völlig gleich. Wäre mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich um zwei verschiedene Personen handelt...“

### Beim Vater des Eisenbahnattentäters

So die von der allmächtigen Budapester Polizei abhängigen Blätter. Glaubt wird der Schwindel natürlich von

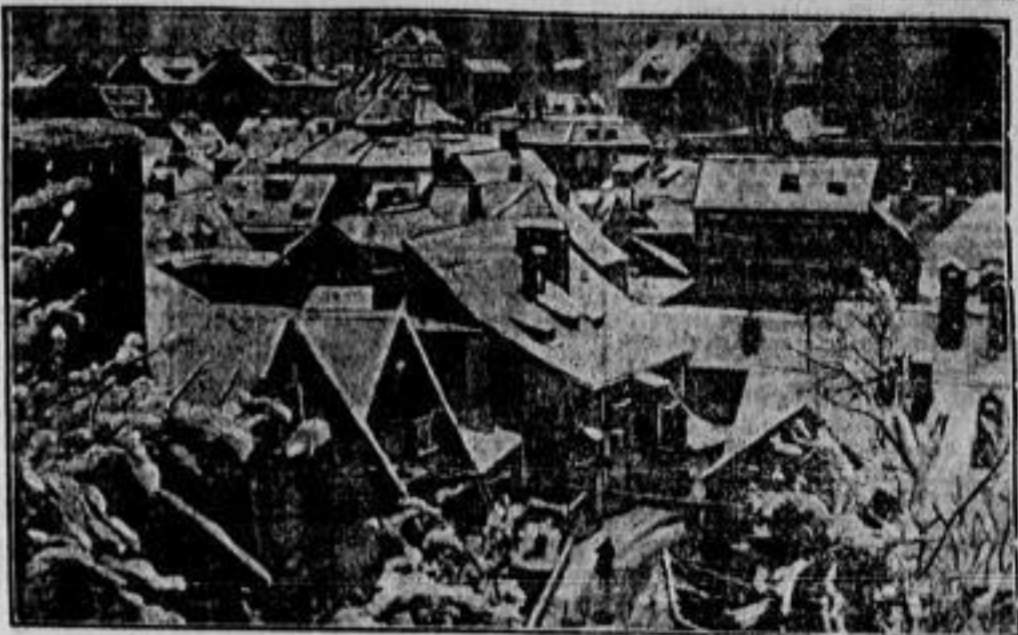
selnem. Um so weniger, da alle nicht politischen Ermittlungen etwas ganz anderes ergeben. So suchten vor einigen Tagen Journalisten den Vater des Eisenbahnattentäters in dem jugoslawischen Ort Gantaver auf, der ihnen erklärte, daß sein Sohn schon immer ein großer Patriot gewesen sei. Er habe sich nach Niederwerfung der Revolution bei dem Detachementchef Ivan Dejjas gemeldet und sich große Verdienste um das ungarische Vaterland erworben.“

Im Übrigen gibt es zahlreiche Besucher des Budapester Pankamas, die sich nach den jetzt veröffentlichten Bildern von Karl Spivetter Matuska I erinnern, mit ihm im Pankam verhandelt zu haben.

Wir sind gespannt, was für weitere Schwindelmeldungen Hortih's Polizei sich jetzt noch aus den Staubelaketen Werten laugen wird.

### München in Neuschnee

In ganz Südbayern fiel vor einigen Tagen der erste Schnee, der der ganzen Landschaft ein winterliches Gepräge gab. Die Altstadt Münchens bot mit ihren weißen Dächern ein Bild seltener Schönheit.



Ein Freibrief für Junker und Stahlhelm-Kulaken

## Junker knallt Landarbeiter nieder

3 der lächerlich geringen „Strafe“ von neun Monaten Gefängnis verurteilt

Klein, 28. Oktober. Das Schwurgericht Klein fällte am Dienstagabend nach einhelliger Entscheidung gegen den Rittergutsbesitzer Günther aus Groß-Jänowitz folgendes Urteil: Günther wird wegen „vollendeten Totschlags“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden ihm an gerechnet. Von der Anklage des versuchten Totschlags wird Günther freigesprochen. Die zur Tat gebrauchte Waffe wird eingezogen. Der Fastbefehl wird aufgehoben.

In der Begründung dieses haarsträubend milden Urteils betonte bezeichnenderweise der Gerichtsvorsitzende, daß der Obermeister Hattwig „sich gegen seinen Gutsherrn derart widerständig benommen habe, wie es von einem Angestellten seinem Chef gegenüber kaum glaublich sei“. Günther müsse gute gehalten werden, daß er von Hattwig und auch

von dessen Frau schwer verletzt worden sei. Das Gericht sei der Überzeugung, daß der erste Schuß, den Günther gegen Hattwig abgegeben habe, tatsächlich, wie der Angeklagte behauptete, „nur“ ein „Schreckschuß“ gewesen sei. Bezüglich des zweiten Schusses, durch den der Mitternachtsmörder Hattwig tödlich getroffen wurde, schloß das Gericht auf die Aussage der beiden Tatzeugen, Frau Ernst und Obermeister Hattwig.

Nach diesem Gerichtsurteil sind Landarbeiter also Freibrief für die Junker! Nicht genug, daß sie mit Hungerlöhnen adgespeißt werden, bei denen die Hunde das Futter bekommen, nicht genug, daß sie sich von jedem Stahlhelmtulalen wie dumme Jungen anschauen lassen müssen, nicht genug, daß sie unter geradezu mittelalterlichen Arbeits- und Lebensbedingungen für den Junker schufteten müssen, sind sie auch vor dem Gewehre ihrer Ausbeuter ihres Lebens nicht mehr sicher. Wirklich schlimmer kann es auch im Mittelalter unter der feudalistischen Skute nicht gewesen sein.

## Vor zehn Jahren freigesprochen

... jetzt zum Tode verurteilt

Torgau, 28. Oktober. Das Schwurgericht Torgau verurteilte den Landarbeiter Franz Lehmann im Wiedernahmeverfahren wegen Raubmordes zum Tode.

Vor zehn Jahren war der Bauunternehmer und Aufseher Paul Münchberg bei Langengrassau im Kreise Schweinitz erschossen und der Lehneger in Höhe von 3200 Mark beraubt aufgefunden worden. Der der Tat verdächtige, damals 23 Jahre alte Lehmann mußte vom Torgauer Schwurgericht mangels Beweises freigesprochen werden. Jetzt, nach zehn Jahren, betrieb Lehmann, indem er sich des Raubmordes bezichtigte, das Wiedernahmeverfahren, um einen Freispruch wegen erwiesener Unschuld zu erlangen. Vor dem Schwurgericht widersprach er der Selbstbezichtigung. Sein Alibi wurde mit Erfolg jedoch, nach offiziellem Gericht hat ihn das Gericht kurzerhand zum Tode verurteilt.



### Flugzeuge ohne Propeller

Flugzeugkonstrukteur Fred Röbler, der hier seine Erfindung demonstriert: an Stelle des Propellers verwendet er eine Luftturbine, deren Vortriebe darin bestehen, daß die Turbine auf der kleineren Fläche saugt und dadurch der Motor konstanter und schneller arbeitet.

Lokaltermin im Lübecker Kindermordprozeß

## Bruttschranke ohne Protokollbuch

Jetzt erst wird Protokollmaterial gerichtlich sichergestellt

Lübeck, 28. Oktober. Im Lübecker Kindermordprozeß fand am Mittwoch der angekündigte Lokaltermin im Allgemeinen Krankenhaus statt. Es wurden sämtliche Räume des Laboratoriums in Augenschein genommen. Dabei erklärte Professor Dr. Dede die Technik der Herstellung von Kulturen und die Anlage der Bruttschranke.

Die Schwester und Professor Dr. Dede bezeichneten es als „unmöglich“, daß eine Kultur im Bruttschranke infiziert worden sein könne“. Bei der Befragung kam es zu erregten persönlichen Zusammenstößen zwischen Professor Dr. Müch und Professor Dr. Kalle. Letzterer stellte die Frage, ob nicht ein Protokollbuch geführt worden sei, was Dr. Dede verneinte. Schließlich kam aber eine ganze Reihe von Aufzeichnungen zum Vorschein, in denen die Schwester die Kontrolle der Kulturen und anderer Stämme vermerkt hatte. Das Gericht beschloß, dieses Protokollmaterial endlich sichergestellen.

### 140 000 Mark unterschlagen

Die Stettiner Kriminalpolizei verhaftete am Mittwoch den Prokuristen einer Stettiner Konfektionsfirma, der nach Einlösung von Schecks bei der Reichsbank seiner Firma rund 140 000 Mark unterschlagen hat. Die genaue Höhe der Summe steht noch nicht fest. Ueber den Verbleib des Betrages, der bei dem Verhafteten nicht mehr vorgefunden wurde, hat er bisher jede Auskunft verweigert.

### Al Capone endlich in Nummer Sicher

Der millionenreiche Speisefleischer und Hauptorganisationschef der Chicagoer Schmugglerbanden, der jahrelang, Dank seiner geschickten Beziehungen zur Polizei, ungefährdet sein

Handwerk treiben konnte, ist jetzt endlich zu elf Jahren Gefängnis verurteilt. Mit revolutionären Arbeitern hätte man „drillen“ nicht so große Umstände gemacht.

## Sowjetflugzeug ohne Flügel

Ein neuer Erfolg der roten Luftfahrttechnik

Moskau, 28. Oktober. Ein Kollektiv Luftfahrt-Spezialisten beim Dssoviachim konstruierte nach dreijährigen Versuchen ein neues Flugzeug ohne Flügel, das von Schrauben getrieben fliegt und zur Landung keinen besonderen Landungsplatz braucht. Das neue Flugzeug wird als sehr widerstandsfähig bezeichnet.

## Blutiges Ende eines Familienstreites

Berlin, 28. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich in Berlin-Lichtenberg ein folgenschweres Familiendrama. Der Maschinist Tröge wühlte in der Nacht um 3 Uhr mit seiner Frau in Streit geraten, in dessen Verlauf er einen Schuß aus der Wüste auf sie abgab. Dagegen schloß er auch auf sein sechsjähriges Kind und brachte sich dann selbst einen Kopfschuß bei. Während die Frau leichter verletzt wurde, mußten das Kind und der Täter wegen ihrer schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Verschüttet und getötet

Im Betriebe des Tiefbauhändlers der Herrenkeller Grube bei Waldenburg wurden die Bergbauer Köhler und Joppich verschüttet und getötet.

Verantwortlich: Wilhelm Wanzow, Berlin.

Dresden-Löblau

**Gasthof und Volkssaal Bürgergarten**  
 Lübecker Straße 16  
 Freitage und Sonntage moderner Ball  
 Dorchelokal d. Dresdn. Arbeiterschaft  
 40548

**Konditorei und Café Müller**  
 Bestell- u. Versandgeschäft, angenehmes  
 Familienaufenthalts / Kesselsdorfer Str.  
 40548

**„Zähringer Hof“, Deubener Str. 14**  
 Inhaber Oskar Ostwald  
 Sämtliche Spezialitäten bestens empfohlen  
 40548

**Gaststätte Sängerheim**  
 Wernersstraße 38  
 40548

**Beerenweinschänke Gorbitz**  
 das beliebte Ausflugslokal / Garten-  
 Tanzdiel / Fliederberg 2, Ruf 29451  
 82530

**Café Weißer, Kesselsdorfer Str. 28**  
 Jeden Tag ab 5 Uhr Künstler-Konzert  
 Zingenermer Musikanten  
 82544

**M. Stegenbaig's Nachfolger** [40544]  
 R. Studobitz, Kesselsdorfer Str. 4  
 Bandagen, Kratzen, Blatthühnchen  
 82530

**Grün u. Weißbäckerei Herrn. Kölsch**  
 R. Kesselsdorfer Str. 5 u. 42 / W. Kesselsdorfer Str. 28  
 82530

**W. Meißner und Wurstwaren**  
 Johannes Meißner, Kesselsdorfer Str. 92, Tel. 28378  
 82530

**Wild, Geflügel, Feinkost**  
 Oskar Grundmann  
 Kesselsdorfer Str. 19, Ruf 10608  
 82545

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
 Kurt Schürmer  
 Burgstraße 33  
 82537

**Hausfrauen!**  
 seid praktisch und schlau, kauft  
 in den Geschäften von H. & V.  
**6% Rabatt**  
**Ein- und**  
**Verkaufsverein**  
 Dresdner Kolonialwaren- und  
 Produktengroßhändler s. G. m. b. H.  
 Big. Kaffeebörse / Geogr. 1902  
 Zirkula 1000  
 Geschäfte

**Schokoladen u. Zuckerwaren**  
 Max Hühndorf  
 Reisewitzer Straße 17  
 82530

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
 Vorkauf u. billig bei  
 Fritz Herrfurth, Reisewitzer Str. 65  
 82530

**Fertig ist der Lack**  
 Friedrich & Glöckner  
 Dresden  
**Verkauf Freiburger Str. 120**

**Holz- u. Kohlenhandlung**  
 Ernst Bahle, Reifewiger Straße 44  
 82530

**Lebensmittel Kolonialwaren**  
 Obst - Gemüse  
**Max Pietzsch**  
 Reifewitzer Str. 69  
 82542

**Dampfbäckerei**  
**„LIBELLE“**  
 Reifewitzer Str. 90  
 Hermann 19060  
 82547

**Beethoven-Apothete**  
 Straßendepot Kesselsdorfer Str.  
 Anfertigung  
 sämtl. Krankenfaßrezepte  
 Homöopathie / Biochemie  
 82547

**Broi-, Fein- u. Weißbäckerei Holma Lindemann**  
 Langestr. 42, Ecke Saalhausener Str.  
 82570

**Damen- u. Herren-Friseur**  
 Fritz Heidingsfeld  
 Delbrückstraße 10  
 82519

**Helbig & Co.**  
 Das Haus der Geschenke  
 Kesselsdorfer Straße 21  
 82572

**Insertiere**  
 und du hast  
**Erfolg**

**Kurbad Andreas**  
 Löbcherstraße 7 (1. Platz v. Löbcher)  
 Alle medizinischen Spezialitäten  
 elektrische Durchstrahlung, Sauerstoff,  
 Anstrich, Wasserkuren, Bäder, Elektro-  
 lyse - für allen Krankheitszustand geeignet  
 82461

**Kurbad Löblau**  
 Inh.: Hans Stölzel / Deubener Str. 28  
 Geöffnet: 9 - 7 Uhr in den Sommermonaten  
 Montag, Mittwoch, Freitag... für Damen  
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabend für Herren  
 Bei sämtlichen Krankheitszuständen  
 40543

**Motor- und Fahrräder-Handlung**  
 sow. Reparat. A. Dietel, Columbatrasse 1  
 82472

**Milch, Butter, Eier, Käse** vorzüglich  
**Frau Maria Meizer, Burgstr. 8**  
 82574

**Butterhandlung Loreley**  
 Kesselsdorfer Straße 1  
 Spezialgeschäft für Butter, Käse, Eier,  
 Fett und Fleischwaren  
 82543

**HUGO PETFMANN** [40511]  
 Kesselsdorfer Str. 13, Ecke Ostbahn  
 Wild, Geflügel, Konserven, Obst- u. Gemüse  
 82543

**Ernst Güllert**  
 Kesselsdorfer Str. 74, Tel.: Kämpf Str. 43  
 Spezialgeschäft f. Leder, Farben, Pinsel  
 82541

**Johannes-Bad Adolph Schüller**  
 Liebigstr. Anstaltsgut - Verordnungen der  
 organisierten Arbeiterschaft - Kleiner Bad  
 Erlene Schlichter - Physiotherapeut  
 82530

**Lindengarten Oosmannsdorf** [40510]  
 Freitag 134, Badstr. d. Linie 1, 237 Herren  
 Gart. zur Kellereinstellung best. Schmalz, Pfeffer  
 82335 Adressen: Richard Weichert und Frau  
 82530

Dresden-Naumburg

Dresden-Strießen

Dresden-Johannstadt

Dresden-Dobritz

**Holz - Kohlen - Brei**  
 bei Walter Döring, Grundbergstr. 9  
 82548

**Stempel-Vertrieb** [40537]  
 Zigarrenhaus  
 Wartburgstraße 48 **Max Steinigen**

**Glashütter Hof**  
 Arbeiter-Dezernat  
 Friedrich Kummel, Glashütter Str. 97  
 82530

**Fritz Bertold, Eisenstraße 41**  
 Herrenfriseur u. Bubikopschnitt  
 Preisliste haben 2 r m 2 3 i g 1 e Preise  
 82564

**Dresden-Roßthal**  
 Martin Füllkrug / An der Beerenhain 16  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren  
 82551

**Arno Weidner, Behrischstraße**  
 Lebensmittel jegl. Art  
 bei billigster Berechnung  
 82534

**Restaurant Löscheergarten**  
 Augburger Str. 16  
 Verkehrslokal der Arbeiterschaft  
 82567

**J. Brinsteiner, Uhrmacher**  
 6% Eisenstraße 59 6%  
 Reparatur in bester Ausführung - Billigste Preise  
 82566

**Dresden-Dölzschen**  
**Restaurant Bergwirtschaft**  
 Zochhölz 22 (direkt am Walde gelegen)  
 Eig. Hauswirtschaftler / Inh. A. Zochhölz  
 82412

**Broi-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Kurt Müller**  
 Schandauer Str. 72 6%  
 82523

**Genossen, besucht das**  
**Sportheim DSV**  
 Hermann Rüdiger u. Frau, Hebfest. 136  
 82512

**Prima Fleisch- und Wurstwaren**  
**Erwin Barth, Eliasplatz 4**  
 82555

**Café Grünerbaum, Rosenthal-Dresden**  
 Das Café mit der schönsten Fern-  
 sicht auf Dresden und Umgebung  
 82528

**Fahrräder / Motor - u. Wagnerei**  
 R. Rüdiger, Schandauer Straße Nr. 59  
 82528

**Reh. „Grügel“, Eisenburger Str. 1**  
 Dezernat der Arbeiter  
 82536

**Moritz Jakobowitz, Ziegelstraße 4**  
 Damen- und Herren-Friseur  
 Erweiterte Einzelplatz  
 82601

**Dresden-Coschütz**  
 Spezialität für moderne Polstermöbel  
 Heinrich Ehmann - W. Coschütz 21  
 82518

**Herm. Wagner**  
 Dornblüthenstraße 27  
 Lebensmittel jeglicher Art billigst  
 82529

**Beberha. „Blau“ Faßer**  
 Schandauer Str. 92 / Scheuölstraße 59/  
 82532

**Johann Hensky, Hertelstr. 20**  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren  
 82582

**Restaurant „Nachteller“, Coschütz**  
 Rellenteller-Platz  
 82419

**Blüch. und Delikatessen-Handlung**  
 H. Seifert, Wittenberger Str. 99  
 82437

**Bruno Herrtrampf**  
 Schandauer Straße 77  
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
 82438

**Biltschke, Eisenstr. 59**  
 Schuhreparaturen jegl. Art - zeitgemäß  
 vernünftig  
 82588

**Damen und Herren-Friseur-Seion**  
 Franz Kohl / Karlsruher Str. 62  
 Endstation der Linie 15  
 82421

**Kurt Brotschneider, Behrischstr. 22**  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren, 6%  
 82525

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Emil Nietzsche**  
 Augburger Str. 21, Ruf 31666  
 82426

**WALTER KLUTH**  
 Eisenstraße 19  
**Haus- und Küchengeräte**  
 Eisen- und Stahlwaren, Werkzeuge  
 82589

**Gasthof Leutewitz**  
 Volkssaal, Regelbahn, Garten  
 82556

**Photo-Unger, Tolkewitzer Str. 1**  
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern  
 Photo-Apparate u. -Bedarf / Tel. 89878  
 82520

**Siemens Rüfserie, Lischimmerstr. 25**  
 Broi-, Weiß- und Feinbäckerei  
 82580

**Richard Schulze, Ziegelstraße 11**  
 Zoo-Handlung - Südtiere  
 und Futtermittel jeglicher Art  
 82515

**Paul Zschäckel**  
 Fleischer-Meister  
 Ockerwitzer Str. 51  
 82597

**H. Rabs, Lauensteiner Straße 60**  
 Mehlereiprodukte / Kolonialwaren  
 82611

**Arth. Büsche, Wittenberger Str. 28**  
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
 82513

**Motor- und Fahrräder, Reparatur**  
 H. Weilmann Telefon 54937  
 82518

**Feinbäckerei Burthard**  
 Inhaber Erhard Julius  
 Wilhelm-Rüssler-Str. 8  
 82568

**Oskar Kluge, Zinnwalder Str. 2**  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren  
 82518

**Paul Geißler**  
 Lauensteiner Straße 88  
**Kolonialwaren**  
 Weine, Spirituosen  
 82451

**Fahrräder - Ersatzteile**  
**Alfred Hieslhorn, Bodenbacher Str. 34**  
 82596

**Otto Gersten**  
 Kolonialwaren  
 Reserviert  
 Alt-Leutewitz 2  
 82595

**Erich Glauer, Zinnwalder Str. 1**  
**Broi-, Weiß- und Feinbäckerei**  
 82518

**Freitag's Lebensmittelhaus und**  
 Musikgeschäft, Dornblüthenstr. 2  
 82592

**WALTER KLUTH**  
**Cigarren**  
 Carl Oehlschlägel, Schandauer Str. 92  
 82428

**Dresden-Briesnitz**  
**Broi-, Weiß- und Feinbäckerei**  
 Osw. Schmidt, Weißtobler Str. 11  
 82533

**Gustav Schmidt, Augburger Str. 22**  
 Beleuchtungskörper - Gasheide  
 Fahrräder - Reparaturen  
 82604

**Striesener Möbelhaus**  
 P. Sändig, Wittenberger Straße 28  
 Große Auswahl / Möbel aller Art  
 82594

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Bäckerei u. Konditorei**  
 Alfred Werner, Meißweg 16  
 82623

**Kranke, Wittenberger Straße 10**  
 und Gillialen, Feinbäckerei  
 82595

**Rest. Zur Pfalzburg**  
 Arbeiterverkehrlokal  
 Tolkewitzer Straße 41  
 82900

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Kolonialwaren / Heroldstr. 12**  
 Eine Gastin  
 82593

**Meißner's Gaststätte, Fährstraße 1**  
 Beliebte Einkaufsquelle  
 82602

**Richard Stange, Schillerplatz 1**  
 Zigarren, Sigareten, Tabake  
 82601

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Rara Öligen Kolonialwaren**  
 Reserviert  
 Fährstraße 19  
 82594

**Wittig, Zister, alle ihre Haus liefert**  
 Zinn- u. Silberwaren / Zingelstraße 33  
 Sparmarken  
 82604

**Otto Wendt, Wasserturmstraße 12**  
 Herren- u. Damen-Friseur  
 Bubikopfschnitt und -Pflege  
 82602

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Kemnitz-Stetzsch**  
**Strüger's Gasthof**  
 Otto Meißner, Meißner Landstr. 179  
 82523

**Paul Fr. Langrock**  
 Brünnener Straße 30  
 Feine Fleisch- und Wurstwaren  
 82597

**Zoo-Handlung H. Bessner**  
 Vogelfutter jegl. Art / Kanarienvogel  
 Häblerstraße, am Schillerplatz  
 82521

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Möbel aller Art billigst bei**  
 Otto Tröger, Meißner Landstr. 84  
 82604

**Dresden-Prohlis**  
 Gasthof Prohlis  
 Dornblüthenstr. 102  
 Großes Saal- u. Tanz-Platz  
 Dornblüthenstr. 102  
 82596

**Färberei u. chem. Wäscherei**  
**Dohausen**  
 Tolkewitzer Straße 8  
 82522

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

**Möbel aller Art billigst bei**  
 Otto Tröger, Meißner Landstr. 84  
 82604

**Dresden-Prohlis**  
 Gasthof Prohlis  
 Dornblüthenstr. 102  
 Großes Saal- u. Tanz-Platz  
 Dornblüthenstr. 102  
 82596

**Färberei u. chem. Wäscherei**  
**Dohausen**  
 Tolkewitzer Straße 8  
 82522

**Blumen, Kränze**  
 jeder Art empfiehlt  
**H. Günther, Rosenbergstr. 8**  
 Feinsprecher 82452  
 82586

Zweite Auseinandersetzung

# Christentum oder Kommunismus!

Neu e Donnerstag, 20 Uhr, im Keglerheim, Friedrichstraße. Die Vertreter der Kirche haben zugesagt zu erscheinen und werden das Wort ergreifen zur Verteidigung des Christentums. Stellen zur Demonstration 18.30 Uhr Freiberger Platz. Lia, Verband prof. Freidenker

Unter der Fahne der RSI!

## Formiert die Front der werktätigen Sportjugend!

Die Jugend hat in jeder Sportorganisation eine große Bedeutung. Der Vormarsch der roten Sportbewegung drückt sich neben der dauernden Gewinnung von Vereinen aus dem reformistischen und teilweise aus dem bürgerlichen Sportlager, sowie der Aktivierung der Mitgliedschaft, in der Massengewinnung von Jugendlichen für den roten Sport aus. Während wir in der Jugendarbeit auf allen Fronten vorwärtsmarschieren, zeigt sich im Rückgang im reformistischen und bürgerlichen Sportlager, der sich die Bezirksfunktionäre der Reformisten wehren durch die Aufgabe nervös und versuchen zu bewahren, daß die Politik der reformistischen Führung nicht gegen die Interessen der werktätigen Jugend gerichtet ist.

Anfang Oktober erhielten wir von dem „Anten“ (Wochenblatt) bei Altan über die Redaktion des „Volks-Echos“ ein Schreiben, welches folgenden Wortlaut hat:

„In der Zeitschrift „Roter Sport“ in der Nr. 3 vom 27. Okt. schreiben Sie unter „2. Landeskonferenz der Jungsportler“: Die Anerkennung der Unterstützung der Wiener Olympiade durch die sozialistische Regierung in Österreich von Seiten der RSI, die Teilnahme von bürgerlichen Sportlern und Weisungen an der Olympiade, seien ganz klar“ usw. Ferner im periodisch: „Das Eintreten des ATUSB mit den bürgerlichen Sportführern im Reichsausschuß für Verbesserungen für die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht“ usw.

Daher ich selber an der Olympiade in Wien teilgenommen habe, ist mir von einer Teilnahme bürgerlicher Sportler und Weisungen noch nichts bekannt geworden. Als langjähriger Bezirksfunktionär im ATUSB weiß ich, daß dieser noch nie Mitglied im Reichsausschuß für Verbesserungen gewesen ist, und auch nicht werden wird. Wenn ich also die Schreibweise nicht als gemeinen Schwindel und Verleumdung ansehen soll, dann bitte ich um Beantwortung folgender Fragen:

Welcher bürgerliche oder weisungistische Sportverband hat sich an der Olympiade beteiligt und wie stark war die Teilnahme? Wann und wo hat sich der ATUSB für die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht bzw. Arbeitsdienstpflicht eingesetzt? Wir berücksichtigen, daß uns in unserem damaligen Auftragsgebiet unterliegen ist, indem es nicht beiläufig soll Reichsausschuß für Verbesserungen „londoner Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände“. Doch diese unbewußte Verwechslung hat grundsätzlich mit der arbeitgeberfeindlichen Politik der reformistischen Sportführer nichts zu tun. Die bürgerlichen Sportverbände sind niemals mit dem ATUSB Mitglied im Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände.“

Am 5. Mai 1931 fand in der Reichskanzlei eine Konferenz an der die Vertreter des Reichsbanners, des Stahlhelm, Kampfbund, der Jugendfront, Eisenring, des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände, der Hilsgemeinschaft der Kriegsteilnehmer, Freischar, Reichsländchen, Kuratorium für Arbeitsdienst und Volksbund für Arbeitsdienst teilnahmen. Der damalige Reichsminister Treppmann berichtete, daß noch den vorbereitenden Besprechungen im Rahmen der Reichsarbeit und der Staatskommission ein freiwilliger Arbeitsdienst mit Unterstützung des Reiches gestaltet würde. Die Frage, ob unter den in Aussicht gestellten Bedingungen eine beträchtliche Zahl Freiwilliger zur Verfügung stehen würde, wurde von allen, einschließlich des Reichsbanners bejaht.

Als der Reichsausschuß für deutsche Jugendverbände ist für Arbeitsdienstpflicht. Im Protokoll vom 17. Bundestag des ATUSB, Seite 10, heißt nach der Diskussion über den Beitritt zum Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände: „Abtrünnig die Mehrheit ist für den Beitritt zum Reichsausschuß der Jugendverbände, 7 Stimmen sind dagegen.“

Über nicht nur der Reichsausschuß, sondern auch der ATUSB ist für Arbeitsdienstpflicht ein. Wir erinnern dabei nur an den Jugendzeitungsartikel „Jugend und Arbeitsdienst“, Nr. 5 d. J., in dem die Stellung genommen wird.

Wird unsere Stellungnahme zur Wiener Olympiade in dem „Anten“ auf die Herzen gefallen. Wir brauchen nur die Zeitung Arbeiterzeitung vom 12. Mai 1931 zu zitieren, dort steht es: „200 tüchtige Sportler kommen zur Olympiade. Der Reichsausschuß für deutsche Jugendverbände ist für den Beitritt zum Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, 7 Stimmen sind dagegen.“

Die neue Nummer von „Mitteln“ ist wieder da! Die neue Nummer von „Mitteln“ ist wieder da! Die neue Nummer von „Mitteln“ ist wieder da!

## Waffendemonstration in Offenbach/W.

Als Antwort zu den Wahlen in Hessen hatte die KPD zu einer Kundgebung in Offenbach a. Main aufgerufen, die sich zu einem gewaltigen Aufmarsch der roten Einheitsfront gestaltete. Über 12.000 Arbeiter versammelten sich auf dem Wilhelmplatz in Offenbach. Unter härmlichem Beifall proklamierte der Spitzenkandidat der kommunistischen Liste, Genosse Kell, die Kampfordorderungen der KPD. Ganze Straßenzüge waren mit Fahnen und Transparenten geschmückt. In den Abendstunden wurden durchgezogene die Straßen. Die Kundgebung ist ein wichtiger Aufmarsch für den Wahlkampf der KPD in Hessen.

## Polizeiwaffen in Händen der Nazis

Die „Volksische Zeitung“ vom 27. Oktober schreibt in einem Bericht über das Auftreten einer bewaffneten nationalsozialistischen Kolonne am 25. Oktober in Berlin am Hochbahnhof Danziger Straße folgendes:

„Die Polizei, welche die Streikenden trennte, konnte noch feststellen, daß zu den Nationalsozialisten auch zwei Motorradfahrer gehörten. Die als die Beamten erschienen, die Nazis ergreifen. Die Polizeibeamten eilten in einer Lage den Flüchtlingen nach. Einer der Nationalsozialisten gab auf die Autodrohke, in der die Beifolger saßen, Schüsse ab, und es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß die Beamten nicht getroffen wurden. Die beiden Schützen Barz und Krüger konnten nach längerer Jagd schließlich gestellt und verhaftet werden. Die Waffe, eine Dreingewehr, aus der sie geschossen haben, rüht aufgehend aus polizeilichem Besitz her, und ist offenbar gestohlen worden.“

## Reformistische Geuche in Ottendorf-Drilla

„Der Weltgeiz in der roten Sportbewegung geht um“, so war in der Volkszeitung vom 15. Oktober ein trockener Artikel zu lesen, welcher die Wut der Spalter über die Oppo zum Ausdruck bringt. Die Behauptungen und Vermutungen, die der Artikelsschreiber da aufstellt, hat er wahrscheinlich nach einem hysterischen Anfall geträumt, oder schämt die SPD ihre Mitglieder und Volksetzungsleiter für so gering ein, daß sie ihre schmutzige Kampfwaffe für bare Münze hinnehmen, oder will man ihre eigenen Mitglieder über den Dampf in ihrem eigenen Laden darüber hinwegtäuschen? Wenn nun der Artikelsschreiber sich damit befaßt, daß innerhalb unserer Fußballabteilung Auseinandersetzungen stattgefunden haben sollen über finanzielle Dinge und zwar Abrechnung unserer Sportplatzweiche, so können wir mit Verachtung jenen Leuten sagen, daß wir es ablehnen, uns mit jenen darüber zu unterhalten. Weiter können wir jenen Leuten sagen, daß wir unseren Mitgliedern nicht das Recht vorzuenthalten, Einblick in unsere Kassenbücher zu nehmen. Aber anders sieht es wohl bei jenen Leuten aus, sonst müßten doch ihre Mitglieder wissen, was sich in ihrem eigenen Laden abspielt. Wir glauben, daß wir uns mit unserer Bewegung in unserem Ort vor der Einwohnerlichkeit nicht verstecken brauchen, denn Erkenntnis zu unserer Bewegung, Opfermut und Sparsamkeit waren die Grundzüge unserer Mitglieder vor dem Volksdrachten. Doch der Artikelsschreiber von einem hysterischen Anfall geträumt hat, kann man nicht ableugnen, denn er schreibt von einer Sportplatzweiche im vorigen Jahr. Wir stellen fest, daß wir als rote Sportler unsere Platzweiche in diesem Jahre abgehalten haben. Oder sollte der Artikelsschreiber ihre eigene Sportplatzweiche meinen, welche im vorigen Jahr tatsächlich stattgefunden hat? Das dürfte unserer Meinung nach das Richtige sein. Auch wir stellen fest, daß uns, solange wir noch Mitglieder des Zentralvereins waren, nach der Platzweiche keine vollständige Abrechnung gegeben wurde, sondern nur drei nackte Zahlen, Einnahmen, Ausgaben und Reingewinn. Wir begnügen uns vorläufig mit einigen Anträgen. Wie ist es möglich, daß im vorigen Jahr im Turnverein ein Defizit von 300 Mark gebucht wurde? Welche Begründung brachte man hierfür? Haben sich nicht noch andere Fälle abgepielt, vor einigen Jahren in der Kinderabteilung?

Diese Feststellungen zeigen, daß die Nazis bewaffnet sind, und sogar in den Besitz von Polizeiwaffen gelangen können. Selbstverständlich ist, daß in Berlin keine große Polizeikraft im Parteigebäude der Nazis folgte. Die Arbeiter wissen aber, daß die Nazis bewaffnet sind.

## Wir marschieren!

335 Parteiaufnahmen in zwei Wochen in Thüringen. Die KPD, Bezirk Groß-Thüringen, hat in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 335 Neuaufnahmen für die Partei erzielt. Davon sind ein großer Prozentsatz Betriebsarbeiter und werktätige Frauen.

## Parteiloser Arbeiter wirbt 222 neue Leser für die KPD-Brenne

Am Sonnabend und Sonntag Grobwerbelag für Arbeiterstimme und Volks-Echo

Der parteilose Arbeiter Fritz Krause aus Ahlemhausen-Friemersheim warb im Rahmen des revolutionären Wettbewerbes für die kommunistische Arbeiterpresse 222 neue Abonnenten. Davon sind 65 Leser der Tageszeitung und zwar 42 Betriebsarbeiter und 3 Beamte. Unter den 157 weiteren Abonnenten, die er für die Wochenzeitung warb, befinden sich 41 Betriebsarbeiter. Genosse Krause wird zum 14. Jahrestag der herrlichen Oktoberrevolution in die Sowjetunion reisen.

## Erwerbsloser Versammlungen verboten

Nazi-Aufläufe erlaubt

In Spangenberg wollte die Ortsgruppe der KPD eine Erwerbslosenversammlung durchführen, die nach langen Verhandlungen erlaubt wurde. Als aber wegen des späten Einganges der Erlaubnis, die Versammlung zu dem ursprünglich vorgesehnen Termin nicht mehr vorbereitet werden konnte und deswegen um 8 Tage verschoben wurde, wurde sie erneut verboten, mit der Begründung, daß dadurch erfahrungsgemäß „Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit“ verursacht würden. Das Staatspolizeiamt hatte weiterhin erklärt, daß in der nächsten Zeit grundsätzlich keine öffentlichen Versammlungen mehr (für alle Parteien) genehmigt würden. Tags darauf wurde eine öffentliche Versammlung der KPD angefangen. Auf die Beschwerde der KPD erklärte der Verantwortliche der Polizei, Dr. Kildert, er habe Anweisung, die Nazis etwas glimpflicher zu behandeln wie die Kommunisten.

Die neue Nummer von Mitteln ist wieder da!  **DER WEG DER FRAU** DIE NEUE ILLUSTRIERTE FRAUENLEBENSCHRIFT mit Wahlmonat 20 3

**Rekord-Preise**  
50 95 145 195 295  
damit jeder kaufen kann!  
**Albert Langer**  
In der E. Rohr Nachf., Pirna Dohnaer Straße 2

**KLEINE LENINBIBLIOTHEK**  
Band 6  
**LENIN**  
UBER DEN HISTORISCHEN MATERIALISMUS  
Zwei erstmalig in deutscher Sprache erschienene Arbeiten Lenins.  
105 Seiten 90 Pf.  
Die Bändchen der Kleinen Leninbibliothek erscheinen in rascher Folge und bringen in guter und billiger Ausstattung alle wichtigen Schriften und Reden Lenins. Bisher erschienen 6 Bändchen.  
**VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK**  
WIEN / BERLIN SW 61

**Brot und Mehl aus der Pirna-Jessen → Dietz-Mühle**

**Keglerheim Carolabad**  
Jeden Sonntag feiner Ball  
Eibstraße 8 Tagg-sell

**Zipelt's Restaurant**  
Reitbahnstraße 23  
Heim der Sportler

**Bleige-Kleidung, Wollwaren**  
Rich. Scherneck, Dohnasche Str. 13

**Alfred Schmücker**  
Kleiderstoffe und Schneiderarbeiten  
Pirna, Dohnasche Straße

**Besucht die beliebtesten Astoria-Lichtspiele**  
Vorführung der neuesten Schlager / Tonfilm-Theater, Lange Str. 17

**Mag Diebst**  
Braufr. 12 b  
Fein- und Weißbäckerei

**Bro-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Pratzschwitz

**Pratzschwitzer Mühlenbrot**

**Pirna-Jessen**

**Kegels Gaststätte**  
Joh. Friedrich Arendt, Ruf 441  
Bundeskegelbahn, schöner Saal, Vereinszimmer

**Copitz**

**Willy Schmidt**  
H. Fleisch- u. Wurstwaren  
Hauptplatz 8

**Oskar Freudenberg**  
Fein- und Weißbäckerei  
Grundstraße 7

**CH. MENZER**  
Polster- und Lederwaren  
Oberplatz 12

**Richard Worm**  
H. Fleisch- u. Wurstwaren  
Hauptplatz 20

**Paul Müller, Legierstr. 6, Ruf 652**  
Faß- und Flaschenbierhandlung

**Brot, Weiß- u. Feinbäckerei**  
Bruno Böhme  
Pillnitzer Straße 18

**Erniele**

**Cunersdorf**

**Blumensäle Cunersdorf**  
Jeden Sonntag feiner Ball  
Ab 15 Uhr Gartenkonzert

**Freital**

**Damen-Frisier-Salon AREND**  
empfehlen sich für erste Bedienung  
Freital 1, am Capitol

**Hempels**  
Hier- u. Speiserestaurant  
Stiegherrstraße  
Untere Dresdner Str. 72

**Oskar Häpner**  
Spezialgeschäft: Fleisch- u. Seefische  
Feinstof, Konserben / Telefon 369

**Haus- und Küchengeräte**  
Alfred Horn  
Untere Dresdner Str. 97, Telefon 1071

**H. Philipp, Untere Dresdner Str. 74**  
Tapfserie, Weiß- u. Wollwaren

**Wilsdruff**

**Walter Großfeld, Bahnhofstr. 122**  
empfehlen seine Fleisch- und Wurstwaren

**Lindenschlößchen**  
Tharandter Str. 294, empfiehlt sich zur  
Einkehr / Jeden Sonntag feiner Ball

**Paul Jähne, Kolonialwaren**  
Dresden, Dohnastraße 67

**Kolonialwaren und Spirituosen**  
Dohnastr. 5, 2. Maler Burghardt, Freiberger Str. 113

**Haußwald**  
Lebensmittel, Tabake,  
Weine, Liköre / Samen,  
Blumenzwiebeln usw.  
Am Markt

**Erich Hofmann, Bahnhofstr. 23**  
Bau-Schlosserei und  
Dezertif.-Vertret. d. V.D.S.-Motorräder

**R. A. Schramm**  
Baubeschläge  
Transp.,  
Küchenherde,  
Kesselöfen

**Farbe erhält, Farbe erneut,  
Farbe schließt, Farbe erneut!**  
**Curt Flechsig**  
Farbenhandlung, Bahnhofstr. 27

**Empfehle meinen Gesellschaftswagen für Vereine**  
Am Liebstadt 203  
**Fritz Zschaler** Wiegendorf

**Max Bieberstein**  
Kraftfahrzeug - Reparatur  
Fahrschule für alle Klassen  
Dohnascher Platz 3

**Bruno Stenker**  
H. Fleisch- und Wurstwaren  
150

**Struppen**

**Hans Winkler**  
Hauptstraße 8  
Kolonialwaren, Bettfedern-Verkauf u. -Reinigung.

**Empfehle meinen Schnell-Lastwagen**  
**Otto Ulrich**, Ruf 47  
Spezialität: Fernfahrten und Möbeltransporte

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Arthur Reichel  
Hauptstraße 72

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Erich Spitz, Hauptstr. 72

**Aug. Weiss Nacht, Inh. Karl Grahl**  
Kolonialwaren, Farben, Sämereien, Tabake  
Hauptstraße 78

**Höckendorf**

**Damen- und Herrenfrisersalon**  
Edmund Seifmann / Nr. 16

**Motor- und Fahrräder**  
Reparatur - Werkstatt Max Böhme  
Anerk. Vertretung von DKW und Schüthoff

**Wendischfähre**  
**Ernst Puttrich, Schlossermester**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone,  
Reparaturen u. Erstanteile jeglicher Art

**Rahmannsdorf**  
Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen  
Radioapparate Kurt Führich  
Rahmannsdorfer Plan 61 I

**Damen- und Herrenfrisersalon**  
Walter Stäglich  
Rahmannsdorfer Plan 61 I

**Freital-Döhlen**

**Central-Apotheke**  
Allopathie / Homöopathie  
Biochemie  
Anfertigung sämtlicher Rezepte  
Lieferung l. alle Krankenkassen

**Restaurant „Alte Post“**  
Gesellschaftsaal / Vereinszimmer  
Reizartstraße 3, Telefon 542

**Tharandt**  
**Rippermühle**, schöner Aussichtort  
Großes Vereinszimmer / Telefon 436  
Sportplatz des RLSB

**Paul Benzel**  
Tharandt, Partha, Hünlergetsdorf  
Lebensmittel / 6% Rabatt

**Felix Petzold, Markt 35**  
Manufaktur-Modewaren Konfektion

**Gittersee**  
**Herrngardenerobergeschäft**  
Ernst Leidel, Hütte, Mitten, Dresden, Str. 53

**Holz- und Kohlenhandlung / Mietwagen**  
L. Aulz. **Willy Hennesdorfer**  
Gittersee, Pötschappier Str. 46

**Saal- u. Garten-Etablissement Rübbock-Schänke**  
R. Schulte, Dresden, Str. 66, Tel. 47009

**Rudolf Wittig**  
Pirnaer Auto-Spezial-Werkstätten  
Walfenhausstr. 14

**Max Männel**  
Erfolgreiche  
H. Fleisch- u. Wurstwaren  
zu niedrigsten Preisen  
Jakobstraße 7

**MIGENO** liefert die reine u. gesunde  
Qualitäts-Milch

**Schuhwohl**  
Sohlbauwerk  
durch Qualitätsarbeit aus  
ersten besten Geschäften am Platz

**Leder**  
Karl Jähnchen, Badergasse 8

**Kleiderhalle Grahl**  
Herren-, Knaben- u. Berufskleidung  
Elbtor-Schaus und Dohnasche Str.

**Trinkt Biere**  
Biergroßhandlung  
Erwin Rossig, Dresden, Straße 3b  
Ruf: 645

**Erich Wehner**  
H. Fleisch- u. Wurstwaren  
Breite Straße 18

**Paul Gregor**  
Barbiergasse 14/15 Möbel aller Art, Reform-  
betten, Klappbetten, Anfertigung und Um-  
arbeitung sämtlicher Polstermöbel

**Fels-Bärenstein**  
hält sich bestens empfohlen

**Rester-Halle, Lange Str. 39**  
empfiehlt moderne  
Sommer-Neuheiten

**Max Ziehnert**  
liedert Holz sowie  
Briketts aller Art  
Töpfergasse Nr. 2

**Gummiwaren**  
Leibbinden, HQT-Formen  
Grote Wempe  
Barbiergasse 15

**Rippen**

**Gasthof u. Fischerei**  
Arthur Sieber, Hauptstraße 52

**Schuhbesohlanstalt**  
Spezialität Ago gekittet und lädchen  
Otto Rieger, Lötlichaustraße 24

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
Ernst Rehn, Nötnitzer Straße 61

**Dohna**

**Herren- u. Damen-Frisier-Salon**  
Max Elsner  
Markt 22

**Molkereiprodukte** empfiehlt  
Ernst Heider & Sohn, Königstraße 2N

**„Flora-Drogerie“**  
Foto-Haus, Farben-Haus, Sanitäts-Haus  
Rudolf-Sendig-Str. 245, Ruf 78

**Schuh-Hoppe, Dohna**  
Königsstraße 27

**Grün- und Kolonialwaren**  
Rudolf Sey, Marktstraße 36

**Otto Trobisch, Antonstraße 3**  
Fabrik für Fleisch- u. Wurstwaren  
Mitteln: Lockwitz und Heidenau

**Albert Knüpfer Nachf.**  
Inhaber: Arthur Haack, Hauptplatz 246  
Kolonialwaren, Eisenwaren, Haus-  
und Küchengeräte, Herde und Oelen

**Lebensmittel u. Kolonialwaren**  
Marie Göbel, Peterswalder Landstr. 60

**Kolonialwaren, Feinstof, Konserben**  
**Fritz Proße**  
Hindenburgstraße 198 - Tel. 390

**Strick- u. Manufakturwaren**  
preisw., empf. Bahawal, Simonstr. 81

**Frisiersalon Fritz Demelt**, Bautenstr. 51  
empfiehlt sich allen Stellen

**Biergroßhandlung**  
**Max Zschokke, Simonstraße 15**  
Mineralwasserfabrik  
Ruf Dr. F. 91291

**Arbeiter drückt ihren Bedarf im**  
Lebensmittel-Geschäft Richard Plass  
Zaukenstraße 54

**Albert Kunath, Niedersedlitzer Str. 40**  
Schnellschuhmacherei  
Spez.: Ago-Kitt-Verfahren

**Farbenspezialgeschäft**  
**Richard Hering**  
Zaukenstraße 187b

**Niedersedlitz**  
**Paul Frigo Mosca**  
Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven, Tabake  
Gabelsbergerstr. 2 Telefon F 9081

**Radio-Elektro-Motorrad-Haus**  
Erich Demack, Poststr. 142

**Kauft Haus- u. Küchengeräte**  
Eisenwaren - Werkzeuge  
**Friedrich Günther**  
Klempnermeister / Schulstr. 1

**Qualitäts-Schuwaren**  
Max Riedel, Poststraße 143  
Reparaturen schnell, sauber und preiswert  
Orthopädische und feinste Maßarbeit

**Schuhhaus Mende**  
Schulstraße 7  
Größtes Schuhlager der Umgegend

**Coßmannsdorf**

**Damen- u. Herren-Frisiersalon**  
Willy Weirauch, Karl-Marx-Straße 26

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Paul Wagner, Hauptstraße 37**

**Gasth. „Zum Rabenauer Grund“**  
Inhaber: Hermann Linke / Verbandsrat  
der organisierten Arbeiterschaft

**Herren- und Damenfrisersalon**  
Otto Begler, Hauptstraße 27

**Obst- und Imbissphäre**  
Rabenauer Straße 3

**Möbel-Schneidert**  
Bannewitz: Hauptstraße 51  
Dresden: Oranauer Straße 18

**Delikat- und Kolonialwaren**  
Dolci Schmilch, Otto-Näher-Str. 6

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Dippoldiswalde**  
Besucht die  
Ar.-M.-Lichtspiele! Freiberger Str.

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Radio-Richter, Markt**  
Alles am Lager

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Kohlen- und Brikethandlung R. Zimmermann**  
Brauhausstr. 305

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
Wringmaschinen u. Spielwaren  
Winter, Erbischstr. 25

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Lebensmittel, Spirituosen**  
Emil Schramm, Hauptstraße 67

**Restaurant und Speisehaus**  
53225/1 Alter Bahnhof, Jed. Leinweg Schloßplatz

**Gasthof Eiskeller / O. Pietzsch**  
Dresden, Straße 5, Fernruf: Freital 86

**Möbelladlererei**  
Waltze, 7  
Rari Zeuchert.

**Albert Hölzel • Olan und Herr**

**Töpfermeister**  
Reitbahnstraße 1

**Gustav Jakob, Gartenstr. 24**  
H. Fleisch- u. Wurstwaren

**Sport-Wutche**  
Pirna, Breite Straße 17

**Frisier-Geschäft Oskar Sch**  
Dresden-Sonnen nebst Zubehörsalon

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Eduard Jahmer**  
Waisenhausstr. 14

**Alfred Baumann**  
Fahrer- u. Reparatortier  
Rothensunder Str. 30

**Reifenhersteller** 06

**Groß-Schuhreparatur**  
Edwin Fritzsche  
Martin-Luther-Straße 8

**Alle hygien. Frauenartikel**  
Lieferant in bekannter Güte

**Sanitäts-Depot Mach**  
Heidenau-N., Lütlichaustrasse 22, Ruf 53149

**Heidenauer Bierstuben**  
Bier-  
Strohhandlung, Siphing, etc.

**Haus- u. Küchengeräte**  
Paul Leopold  
Dresdner Str.

**Otto Dehnel**  
Ordnungsfähige Mineralwässer  
Dresdner Straße 24 - Ruf 91

**Brot- und Weißbäckerei**

**Robert Irmischer**  
Delikatessen, Obst- und Süßwaren  
fr. Seefische Mühlenstr. 5

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfiehlt Richard Böhm, Lütlichaustr.

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
Paul Senfer, Bismarckstr. 1

**H. Großpietzsch & Sohn**  
Biergroßhandlung und Mineralwässer  
empfehlen sich der Arbeiterschaft

**Witold Schmidt, Heinestr. 18**  
Kolonialwaren, Weinwaren, etc.

**Besucht die Lichtspiele He. Olan**

**R. Hanisch**  
empfehlen sich der Arbeiterschaft  
Georgstraße 6

**Schuh- und Filzwaren**  
Max Strobel, Wilschauer Straße 11

**Burgk**  
Lebensmittel, Süßwaren, Wurstwaren  
Hugo Pelschke, Burgker Straße 11

**Weißig**  
Arbeiter, besucht den Gasth. mit Gärten  
**Gasthof „Weißig“**

**Wilmsdorf**  
**Restaurant Rosengarten**  
Dorferstraße 11b, empfiehlt seine Leckereien

**Klingenberg**  
**Gasthof „Klingenberg“**  
15 Minuten von der Talstraße  
empfiehlt sich zur feinsten Bedienung

**Brand-Erbisdorf**  
**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
Georg Seifert, Dorfstraße 10

**Cossebaude**  
**Brot- u. Feinbäckerei**  
Ruth Karich, Bahnhofstr.

**Mag Wäfer / Hindenburgstr.**  
Tapfserie / 2. Maler Burghardt  
Umarmung von Dohna

**Kurt Günther, Talstraße 17**  
H. Fleisch, feinste Wurstwaren